

Schlag, Carsten-Henning

Research Report

Konjunktur- und Wachstumsanalyse für das Fürstentum Liechtenstein: Globale Rezession trifft die Liechtensteiner Wirtschaft

KOFL Konjunkturbericht, No. 2009

Provided in Cooperation with:

Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL), Vaduz

Suggested Citation: Schlag, Carsten-Henning (2009) : Konjunktur- und Wachstumsanalyse für das Fürstentum Liechtenstein: Globale Rezession trifft die Liechtensteiner Wirtschaft, KOFL Konjunkturbericht, No. 2009, Universität Liechtenstein, Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL), Vaduz

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/58023>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

2009

KOFL Konjunkturbericht

Konjunktur- und Wachstumsanalyse für das Fürstentum Liechtenstein

Globale Rezession trifft die Liechtensteiner Wirtschaft

Bericht 2009

Datenstand: 6. Februar 2009

Konjunktur auf einen Blick

Weltwirtschaftliches Umfeld

Globale Rezession
zur Jahreswende
2008/2009

Die **Weltwirtschaft** geriet im Jahr 2008 in eine Rezession. Die Banken- und Finanzmarktkrise verursachte enorme Vermögens- aber auch Vertrauensverluste, die in Folge zu einem Einbruch der Nachfrage sowie einer starken Verlangsamung der globalen Produktion und des Welthandels führten. Ab der Jahresmitte 2008 kam es zu einem scharfen Einbruch der Rohwarenpreise, vor allem der Rohölpreise und damit in vielen Volkswirtschaften zu abnehmendem Teuerungsdruck. Auf den Konjunkturabschwung wurde international mit zum Teil drastischen geld- und fiskalpolitischen Massnahmen reagiert. Anfang 2009 herrscht – was die Aussichten für die Weltwirtschaft anbelangt – grosse Unsicherheit. Insbesondere die Rezession in den USA wirkt lähmend. Die Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL) geht von einer leichten konjunkturellen Erholung des internationalen Umfelds zur Jahreswende 2009/2010 aus. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine Stabilisierung an den Finanzmärkten. Für die **US-Wirtschaft** wird in 2009 mit einem Rückgang des realen BIP von 1,5 % gerechnet. Der **Euro-Raum** wird einen realen Produktionszuwachs von -2 % (EU-27: -1,8 %) zeigen. Auch die Wirtschaftsaktivität der **Schweiz** ist in 2009 rückläufig. Für das reale BIP wird eine Schrumpfung um 0,9 % gegenüber 2008 erwartet. Die Schwellenländer werden in 2009 deutlich langsamer wachsen.

Liechtensteiner Wirtschaft

Gebremste Wirtschaftsaktivität in
der zweiten Jahreshälfte 2008

Vor dem Hintergrund der schwachen internationalen Konjunktur entwickelte sich der Aussenhandel in Liechtenstein im Jahr **2008** deutlich langsamer als in den Vorjahren. Die Zuwachsrate der nominalen Direktexporte betrug in 2008 nur noch 1,6 %. In realer Rechnung verringerten sich die Direktexporte um 0,8 %. Auch die gesamtwirtschaftliche Produktionsdynamik zeigt eine markante Bremsung in der zweiten Jahreshälfte 2008. Während das nominale BIP um 1,3 % ansteigt, sinkt das reale BIP um 1,1 %.

Schrumpfung der gesamtwirtschaftlichen
Produktion in 2009

Die realen Direktexporte gehen im **Prognosejahr 2009** in Liechtenstein um 5,7 % zurück, in nominaler Rechnung beträgt die Verringerung 5 % gegenüber dem Vorjahr. Erstmals seit 2002 wird die vollzeitäquivalente Beschäftigung in 2009 rückläufig sein. Die Zuwachsrate wird voraussichtlich -0,3 % betragen, nach 2,7 % in 2008. Bereits im Dezember 2008 waren 29 Betriebe in Liechtenstein von wirtschaftlicher Kurzarbeit betroffen. Es ist davon auszugehen, dass dieses arbeitsmarktpolitische Instrument in 2009 verstärkt in Anspruch genommen wird. Die KOFL erwartet für das Jahr 2009 eine Schrumpfung des realen BIP um 2,5 %. In nominaler Rechnung ergibt sich in 2009 eine Veränderungsrate des BIP von -1,8 %. Dank der tieferen Rohölpreise dürfte die am Schweizer Landesindex für Konsumentenpreise gemessene Jahreststeuerung 2009 nur moderat ausfallen und bei 0,7 % liegen.

Prognoserisiken

Prognoserisiko
aussergewöhnlich
hoch

Die diesjährige Prognoseunsicherheit ist aussergewöhnlich hoch. So kann die Rezession im internationalen Umfeld tiefer gehen und länger anhalten als angenommen. Vor allem dann, wenn die auf internationaler Ebene durchgeführten expansiven geld- und fiskalpolitischen Massnahmen nicht die gewünschten Wirkungen auf die Realwirtschaft zeigen. Dies würde den konjunkturellen Abschwung der Liechtensteiner Wirtschaft verstärken. Auch sind die Rückkopplungseffekte der Rezession in der Realwirtschaft auf den Finanzsektor schwer abzuschätzen.

Inhaltsverzeichnis

A.	Weltwirtschaftliches Umfeld	4
A.1.	Produktion und Beschäftigung	4
A.2.	Preisentwicklung	8
A.3.	Monetäre Rahmenbedingungen	10
B.	Zur Lage der Liechtensteiner Wirtschaft	14
B.1.	Aussenhandel	14
B.2.	Produktion	17
B.3.	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	20
B.4.	Preise	23
C.	Aussichten der Liechtensteiner Wirtschaft	25
C.1.	Rahmenbedingungen	25
C.2.	Prognose Liechtenstein	31
C.3.	Prognoserisiken	35
	Literatur	36
	Anhang 1: Schätz- und Prognosevergleich	37
	Anhang 2: Datenbasis	39
	KOFL News	40

A. Weltwirtschaftliches Umfeld

Weltwirtschaft im Ausnahmezustand

Die **Weltwirtschaft** gerät in den letzten Monaten des Jahres 2008 in eine Rezession. Die Banken- und Finanzmarktkrise verursachte in 2008 enorme Vermögens- aber auch Vertrauensverluste, die in Folge zu einem Einbruch der Nachfrage sowie einer starken Verlangsamung der globalen Produktion und des Welthandels führten. Die Weltproduktion expandierte im Jahresdurchschnitt 2008 nur noch mit 3,4 %, nach 5,2 % in 2007. Der Zuwachs des Welthandels reduzierte sich von 7,2 % in 2007 auf 4,1 % in 2008. Der Rückgang der globalen Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen führte in der zweiten Jahreshälfte 2008 zu einem scharfen Einbruch der Rohwarenpreise, insbesondere der Rohölpreise und damit zu abnehmendem Teuerungsdruck. Die Rohwarenpreise waren bis zur Jahresmitte 2008 stark angestiegen und fielen bis zum Jahresende wieder um 60 %. Auf den Konjunkturabschwung wurde international mit zum Teil drastischen geld- und fiskalpolitischen Massnahmen reagiert. Anfang 2009 herrscht – was die Aussichten für die Weltwirtschaft anbelangt – grosse Unsicherheit.

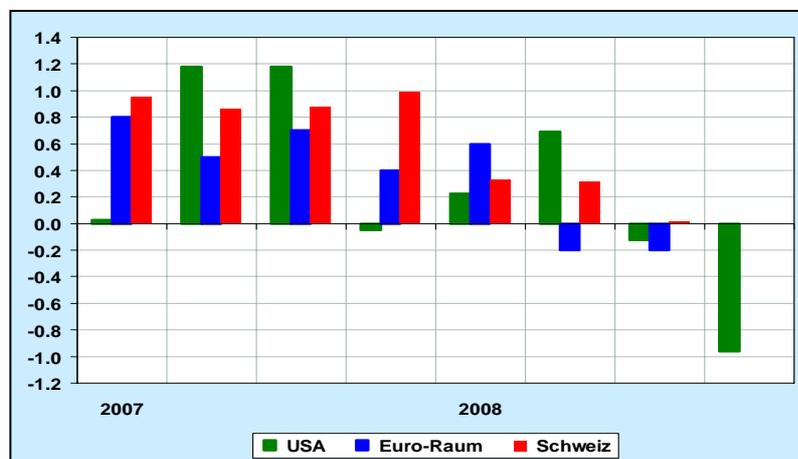
A.1. Produktion und Beschäftigung

Vollbremsung der US-Wirtschaft im 4. Quartal 2008

Die Immobilienkrise in den **USA** hat sich zu einer globalen Krise des Banken- und Finanzsystems ausgeweitet. Die Krise hat auch die Realwirtschaft erfasst und die Dynamik der Produktionsentwicklung erheblich geschwächt. Im 3. Quartal 2008 ging das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,1 % zurück. Dies entspricht einer recht abrupten Abschwächung der Verlaufsdynamik in 2008 (vgl. Abb. A1-1) und deutete den Beginn einer „technischen“ Rezession an. Nach NBER-Definition befand sich die US-Wirtschaft bereits seit Beginn des Jahres 2008 in einer Rezession (vgl. Kasten A-1). Die unerwartet gute Entwicklung des BIP in der ersten Jahreshälfte 2008 ist u.a. auf konjunkturstützende Massnahmen von Seiten der US-Regierung zurückzuführen. Am 30. Januar 2009 hat das US-Handelsministerium die erste Schätzung für das BIP-Wachstum im 4. Quartal 2008 publiziert. Hiernach ist das reale BIP in den USA um knapp 1 % gegenüber dem Vorquartal gesunken. Dies entspricht einer annualisierten Veränderungsrate von 3,8 %. Für das Jahr 2008 ergibt sich für das reale BIP eine Wachstumsrate von 1,3 %, nach 2,0 % im Jahr 2007. Dies ist der schwächste Jahreszuwachs seit dem Jahr 2001.

Abbildung A1-1

Wirtschaftswachstum in den USA, im Euro-Raum und der Schweiz
Veränderung des realen BIP gegenüber Vorquartal, in Prozent



Quelle: Thomsen Financial Datastream.

Lageraufbau mildert BIP-Einbruch ab

Die Detaildaten bezüglich der einzelnen Komponenten des BIP-Wachstums im 4. Quartal 2008 ergeben folgendes Bild: Der Wachstumsbeitrag der privaten Konsumnachfrage war zum zweiten Mal in Folge negativ und betrug gut -0,6 Prozentpunkte (PP). Der Rückgang des Konsums in den USA ist zurückzuführen auf die Verunsicherung der amerikanischen Haushalte aufgrund des Finanzmarktschocks sowie die Abschwächung am Arbeitsmarkt. Die Anlageinvestitionen tragen mit einem Wachstumsbeitrag von -0,8 PP am stärksten zur Schrumpfung der US-Wirtschaft bei. Dieser negative Wachstumsbeitrag geht insbesondere auf die Ausrüstungsinvestitionen zurück. Auch der Wachstumsbeitrag der Wohnungsbauinvestitionen ist erwartungsgemäss negativ. Einen knapp positiven Wachstumsbeitrag liefert der US-Aussenhandel. Der starke Rückgang der Importe um fast 4 % gegenüber dem Vorquartal bewirkt einen positiven Wachstumsbeitrag von 0,8 PP. Mit -0,7 PP tragen die Exporte negativ zum Wachstum des realen BIP in den USA bei. Die Entwicklung der Lagerinvestitionen federn im 4. Quartal den Wachstumseinbruch mit einem Wachstumsbeitrag von gut 0,3 PP ab. Ein Lageraufbau ist in konjunkturellen Abschwüngen üblicherweise zu beobachten. Die Höhe des ausgewiesenen Lageraufbaus im 4. Quartal 2008 ist dennoch beachtlich und wird möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt nach unten revidiert. Wahrscheinlich ist auch, dass der Wachstumsbeitrag des Lageraufbaus in den nächsten Quartalen zurückgeht und damit seine Pufferfunktion verliert.

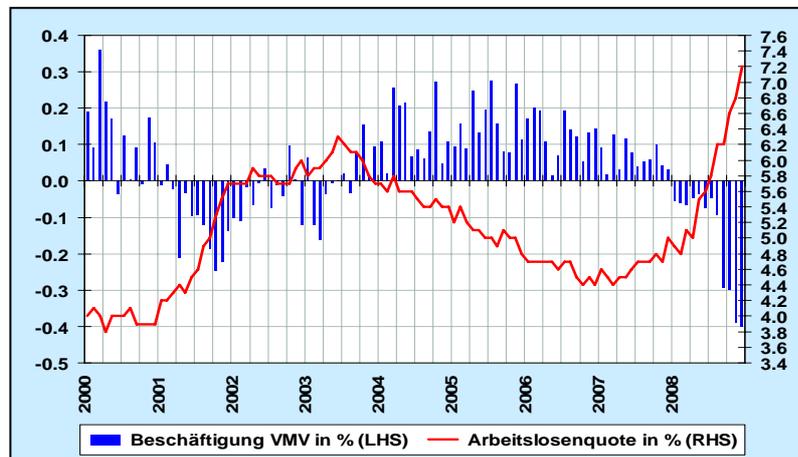
Markanter Beschäftigungsabbau in den USA in 2008

Am US-Arbeitsmarkt verschärfte sich der Abschwung, nach ersten Beschäftigungsverlusten zu Beginn des Jahres, im 3. und 4. Quartal 2008 noch einmal kräftig (vgl. Abb. A1-2). In 2008 wurden in den USA insgesamt 2,6 Millionen Jobs abgebaut, davon 1,9 Millionen allein seit Oktober 2008. Die Arbeitslosenquote ist seit Dezember 2007 von 5 % auf 7,2 % im Dezember 2008 angestiegen.

Abbildung A1-2

Arbeitsmarktentwicklung in den USA

Beschäftigung: Veränderung gegenüber Vormonat in Prozent, Arbeitslosenquote in Prozent, saisonbereinigte Monatswerte



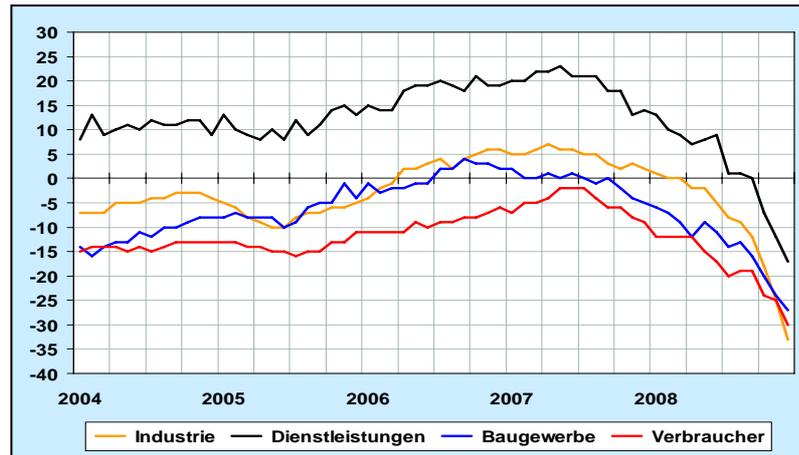
Quelle: Bureau of Labor Statistics.

Euro-Raum erstmals in der Rezession

Der **Euro-Raum** befindet sich in der ersten Rezession seit Inkrafttreten der Europäischen Währungsunion. Das reale BIP im Euro-Raum ist im 2. und 3. Quartal 2008 um jeweils 0,2 % gegenüber dem Vorquartal geschrumpft (vgl. Abb. A1-1). Während die Investitionen in beiden Quartalen zurückgingen, belastete die schwache Entwicklung des privaten Konsums im 2. Quartal und der deutliche Exporteinbruch im 3. Quartal 2008. Die konjunkturelle Schwäche hat alle grösseren Länder des Euro-Raums erfasst. Hinzu kommen in einigen Ländern, besonders ausgeprägt in Irland und

Spanien, Korrekturen am Immobilienmarkt. Im Verlauf des 4. Quartals 2008 mehrten sich die Anzeichen für eine weitere deutliche Schrumpfung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität. Beispielsweise haben sich die Vertrauensindikatoren für den Euro-Raum (Industrie, Dienstleistungen, Baugewerbe und Verbraucher) bis Dezember drastisch verschlechtert (vgl. Abb. A1-3). Die EU-Kommission hat am 19. Januar 2009 für 4. Quartal 2008 eine deutliche Schrumpfung des BIP von 1 % gegenüber dem Vorjahr prognostiziert.

Abbildung A1-3
Vertrauensindikatoren im Euro-Raum
Saldo, Monatswerte



Quelle: EU-Kommission.

Kasten A-1: Definition des Rezessionsbegriffes

Unter „**technischer**“ **Rezession** wird ein absoluter Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität verstanden, gemessen als negative Veränderungsrate des saisonbereinigten realen BIP in zwei aufeinander folgenden Quartalen. Herangezogen wird jeweils die Quartalswachstumsrate gegenüber dem Vorquartal. Das Datieren einer Rezession ist auf der Grundlage dieser Definition an das Vorliegen von aggregierten Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gebunden und kann damit nur mit zeitlicher Verzögerung im Nachhinein (ex post) vorgenommen werden. Zusätzlich wird bei dieser Definition mit dem BIP nur auf eine einzelne aggregierte Grösse abgestellt.

Da die Definition der technischen Rezession Schwächen aufweist, werden von Forschungsinstitutionen zu meist auch alternative Definitionen herangezogen. Insbesondere das **National Bureau of Economic Reserach (NBER)** benutzt den Rezessionsbegriff im Sinne eines deutlichen Rückgangs der Aktivität über die gesamte Volkswirtschaft, der sich über mehr als nur einige Monate erstreckt und der sich in einer Vielzahl von ökonomischen Indikatoren niederschlägt.

Das Business Cycle Dating Committee des NBER, das zuständig ist für die offizielle Datierung von Konjunkturzyklen, hat am 1. Dezember 2008 festgestellt, dass die jüngste Expansionsphase der US-Wirtschaft im Dezember 2007 zu Ende gegangen ist. Das breite Indikatorenbild hat sich gemäss dem NBER seit Ende 2007 stark verschlechtert, so dass von einer Rezession gesprochen werden muss, obwohl das BIP bis zum 3. Quartal 2008 noch nicht geschrumpft ist.

Vereinigtes Königreich tief in der Rezession

Das reale BIP im **Vereinigten Königreich** ist im 4. Quartal 2008 um deutliche 1,5 % gegenüber dem Vorquartal geschrumpft, nach einem Rückgang von 0,6 % im 3. Quartal 2008. Damit befindet sich das Vereinigte Königreich in einer technischen

Rezession (vgl. Kasten A-1). In fast allen Wirtschaftsbereichen ging die Produktionstätigkeit zurück. Im Dienstleistungssektor sank die Produktion im 4. Quartal 2008 um 1 %. Im produzierenden Gewerbe ohne Bau ist die Ausbringung um 3,9 % eingebrochen, im verarbeitenden Gewerbe sogar um 4,6 %. Die Arbeitslosigkeit ist im Vereinigten Königreich im Jahr 2008 deutlich angestiegen, die Arbeitslosenquote ist von 5,2 % auf aktuell 6,1 % angestiegen.

Auch Japan in der Rezession

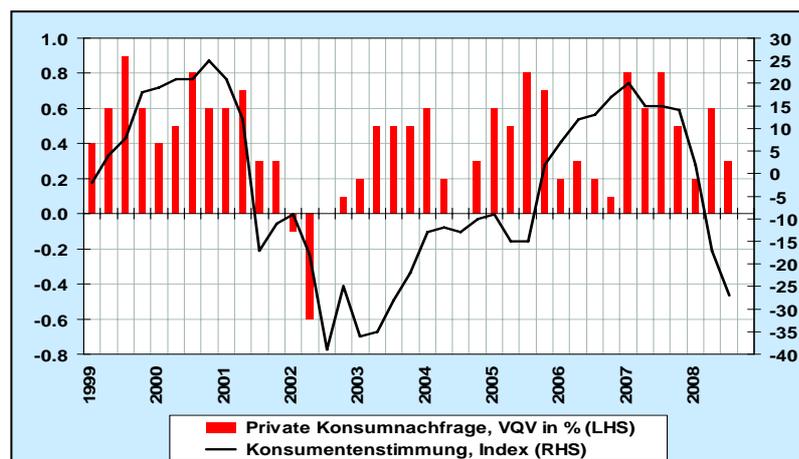
Auch **Japan**, die zweitgrösste Volkswirtschaft der Welt, befindet sich in der Rezession. Nachdem das reale BIP im 2. Quartal um gut 0,9 % gesunken war, nahm es auch im 3. Quartal 2008 um knapp 0,5 % gegenüber dem Vorquartal ab. Der Abschwung der japanischen Wirtschaft vollzog sich dabei auf breiter Front. Während der Konsum lediglich stagnierte, gingen die Investitionen und die Exporte deutlich zurück. Anhand vorlaufender Konjunkturindikatoren ist davon auszugehen, dass die gesamtwirtschaftliche Produktion in Japan auch im 4. Quartal 2008 gesunken ist.

Stagnation des realen BIP in der Schweiz im 3. Quartal 2008

In der **Schweiz** stagnierte die gesamtwirtschaftliche Expansion im 3. Quartal 2008. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) weist ein Nullwachstum des realen BIP gegenüber dem Vorquartal aus (vgl. Abb. A1-1). Zwar sind die Investitionen um insgesamt 1,4 % zurückgegangen. Positive Wachstumsbeiträge leisteten jedoch der private und insbesondere der öffentliche Konsum. Was den privaten Konsum angeht, der im 3. Quartal um immerhin 0,3 % zulegte, ist dieses Ergebnis einigermaßen überraschend. Der Index der Konsumentenstimmung hatte für den Herbst nichts Gutes erwarten lassen (vgl. Abb. A1-4). Der Handel und das Gastgewerbe verzeichneten jedoch auch im 3. Quartal 2008 einen Anstieg der Wertschöpfung von 1,2 %. Ähnliches gilt für die Industrie, die mit 0,8 % gegenüber dem Vorquartal wächst. Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresquartal legte das reale BIP im 3. Quartal 2008 nur noch um 1,6 % zu, nach 2,6 % im 2. Quartal. Die Aussichten für das 4. Quartal 2008 sind gemäss einer Reihe monatlicher Konjunkturdaten düster. Alles in allem dürfte das reale BIP in der Schweiz im 4. Quartal 2008 gegenüber dem Vorquartal zurückgehen. Das Seco wird am 3. März 2009 die Ergebnisse der BIP-Quartalsschätzung für das 4. Quartal 2008 publizieren.

Abbildung A1-4

Private Konsumausgaben und Konsumentenstimmung in der Schweiz Veränderung gegenüber Vorquartal in Prozent, Index



Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco).

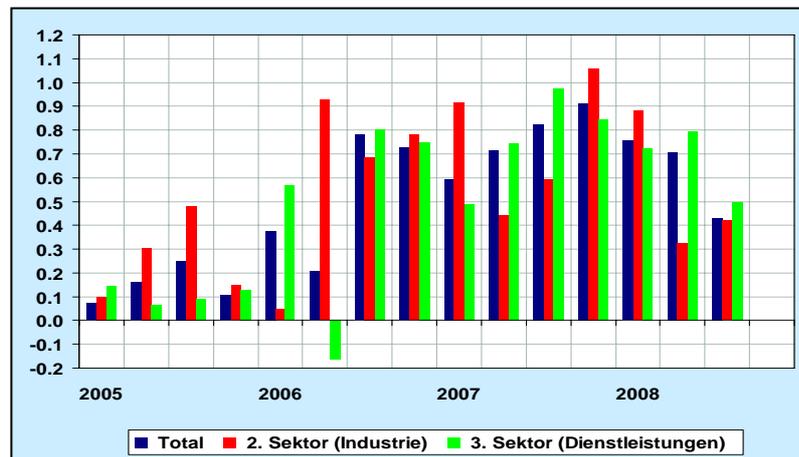
Verringerter Beschäftigungsaufbau in der Schweiz im 3. Quartal 2008

Das positive Beschäftigungswachstum in der Schweiz hielt im 3. Quartal 2008 an. Auf saisonbereinigter Basis nahm die vollzeitäquivalente Beschäftigung in der Schweiz gegenüber dem 2. Quartal 2008 nochmals um gut 0,4 % zu (vgl. Abb. A1-5). Im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2008 schwächte sich der Zuwachs aber deutlich ab. Die Betrachtung der Sektoren zeigt, dass die Beschäftigungszunahme sowohl vom 2. Sektor (Industrie) als auch vom 3. Sektor (Dienstleistungen) getragen wurde (vgl. Abb. A1-5). Die Industriebeschäftigung legte im 3. Quartal 2008 im Vorquartalsvergleich um 0,4 % zu. Der Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungssektor betrug 0,5 % und lag damit deutlich unter dem Zuwachs des 2. Quartals (0,8 %). Die Beschäftigung bei den Finanzdienstleistungen ging im 3. Quartal 2008 um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal zurück. Nach Einschätzung des Seco wird sich die Beschäftigungsdynamik im 4. Quartal 2008 weiter abschwächen. Die Vorlaufindikatoren der Beschäftigung (Index der offenen Stellen, Index der Beschäftigungsaussichten, Manpower Beschäftigungsbarometer, Job-pilot Index) deuten in diese Richtung. Hinweise auf eine rapide Verschlechterung der Beschäftigungslage lassen sich gemäss Seco noch nicht erkennen.

Abbildung A1-5

Beschäftigungsentwicklung in der Schweiz

Veränderung gegenüber Vorquartal in Prozent, saisonbereinigte Werte



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), eigene Berechnungen.

Anstieg der Schweizer Arbeitslosenquote im Januar 2009

Im Jahresdurchschnitt 2008 reduzierte sich die Arbeitslosenquote in der Schweiz von 2,8 % im Jahr 2007 um 0,2 Prozentpunkte auf 2,6 %. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen in der Schweiz lag im Januar 2009 bei 128'430 und damit um 9'668 Personen höher als im Vormonat. Saisonbereinigt betrug der Anstieg im Dezember jedoch nur 4'693 Personen. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote beträgt im Januar 2009 2,9 %. Die unbereinigte Arbeitslosenquote wird in Höhe von 3,3 % ausgewiesen und damit um 0,5 Prozentpunkte höher als im Januar 2008.

A.2. Preisentwicklung

Seit Juli 2008 rapider Preisverfall an den Rohstoffmärkten

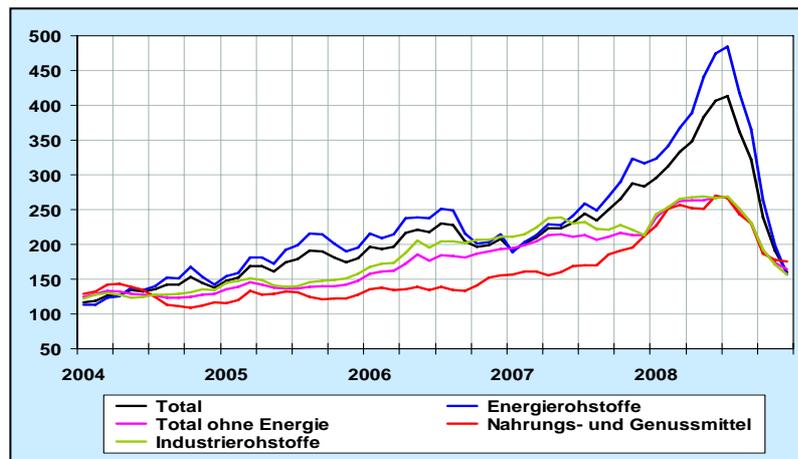
Das Jahr 2008 setzte einem seit Anfang 2002 anhaltenden Anstieg der Rohstoffpreise ein abruptes Ende. Der **Rohwarenpreisindex** des Hamburgischen WeltWirtschafts Instituts (HWWI) hat sich von seinem Ausgangswert 76 im Januar 2002 auf 191 im Januar 2007 erhöht, um im Juli 2008 einen Wert von 414 zu erreichen (vgl. schwarze Linie in Abb. A2-1). Ab Juli fielen die Rohstoffnotierungen deutlich. Der Wert des

HWWI-Index sank bis Dezember 2008 auf 160 und fiel damit in der zweiten Jahreshälfte 2008 um zwei Drittel. Der starke Preisrückgang kann als Korrektur früherer Übertreibungen interpretiert werden. Er betraf praktisch sämtliche Rohstoffe. Der Ausschlag beim Rohöl zeigt sich am markantesten. Ab der Jahresmitte 2008 kippte der Preis für ein Barrel der Sorte Brent von 144 USD auf aktuell rund 45 US-Dollar Mitte Januar 2009. Der weltweite Konjunkturabschwung in der zweiten Jahreshälfte 2008 führte zu einem Rückgang der Weltölnachfrage. Nach Schätzung der Internationalen Energie Agentur (IEA) ist damit die Nachfrage nach Öl in 2008 zum ersten Mal seit 1983 gesunken. Die Vereinbarung der OPEC-Länder, die Förderquoten ab dem November 2008 zu verringern, konnte die Abwärtsspirale der Ölpreise nicht stoppen.

Abbildung A2-1

Entwicklung der Rohwarenpreise

HWWI-Index (2000=100), OECD Länder, USD-Basis, Monatswerte



Quelle: Thomsen Financial Datastream, HWWI.

Kasten A-2: Inflation, Disinflation und Deflation

Die Bestimmung der Kaufkraft des Geldes und deren Veränderung wird im Allgemeinen am Verbraucherpreisindex (z.B. Landesindex der Konsumentenpreise, LIK) gemessen. Eine Verschlechterung der Kaufkraft des Geldes auf der Verbraucherstufe wird bei Anstieg des Verbraucherpreisindex von über 2 % pro Jahr gesehen. Wird ein Preisanstieg von unter 2 % gemessen, so ist dies gemäss Schweizer Nationalbank (SNB) und Europäischer Zentralbank (EZB) mit Preisstabilität vereinbar. **Teuerung** liegt vor, wenn der Anstieg des Verbraucherpreisindex 2 % übersteigt. Das Sinken der Kaufkraft des Geldes bzw. ein anhaltender Anstieg des Preisniveaus wird als **Inflation** bezeichnet. Eine schleichende Inflation liegt vor, wenn der jährliche Anstieg des Preisniveaus über 3 % bis höchstens 5 % beträgt. **Disinflation** beschreibt einen Prozess fallender Preissteigerungsraten. Unter **Deflation** versteht man hingegen den nicht nur vorübergehenden sondern anhaltenden Rückgang des allgemeinen Preisniveaus. Es geht dabei nicht um Preissenkungen einzelner Gütergruppen, sondern um einen Preisrückgang über alle Produktkategorien.

Insbesondere in **Japan** setzte Mitte der 1990er Jahre eine anhaltend deflationäre Entwicklung der Verbraucherpreise ein. Das Platzen einer Immobilienblase zu Beginn der 1990er Jahre führt in eine Bankenkrise. Die dadurch induzierte Kreditklemme, der Rückgang der Investitionstätigkeit, starke Vermögenspreisverluste und das Einbrechen der Nachfrage der privaten Haushalte, auch infolge anhaltenden Beschäftigungsabbaus, induzierten einen selbst verstärkenden kumulativen Abwärtsprozess. Dieser führte die japanische Realwirtschaft in eine schwere Krise, die über die gesamte Dekade anhielt.

Preise für Nahrungs- und Genussmittel stark rückläufig

Neben dem markanten Anstieg der Rohölpreise sind auch die Preise für Nahrungs- und Genussmittel zwischen Anfang 2007 und Juli 2008 kräftig angestiegen. Zur Jahresmitte 2008 lagen die Preise für Nahrungs- und Genussmittel fast 60 % über dem Vorjahresmonat (vgl. rote Linie in Abb. A2-1). Ab Juli 2008 zeigt sich auch für Nahrungs- und Genussmittel ein deutlicher Preisrückgang. Der entsprechende Index liegt im Dezember 2008 nur knapp über dem Wert vom August 2007.

Abbildung A2-2

Verbraucherpreise

Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent

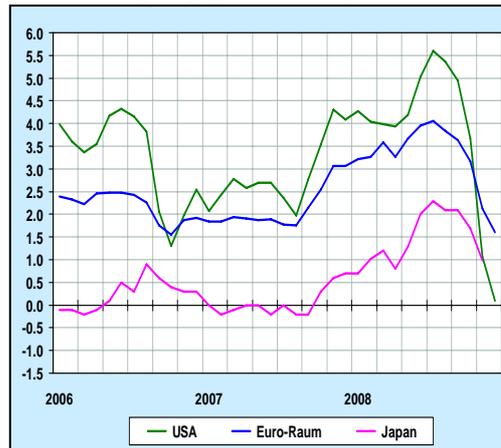
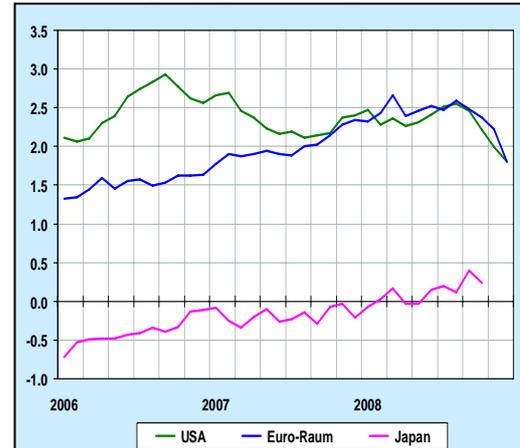


Abbildung A2-3

Kernteuerung¹

Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent



1 Kernteuerung = Veränderung des Verbraucherpreisindex Total ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: Thomsen Financial Datastream.

Deutliche Verlangsamung der Teuerungsdynamik im Dezember 2008

Die an den **Verbraucherpreisen** gemessene Jahresteuerung zog bis zur Jahresmitte 2008 sowohl in den USA als auch im Euro-Raum kräftig an. Ins Gewicht fiel hier jeweils der deutliche Anstieg der Rohwarenpreise bis zur Jahresmitte. Ab August 2008 bildeten sich die Teuerungsraten deutlich zurück (Disinflation, vgl. Kasten A-2). Im Dezember 2008 lag die Jahresteuerung in den USA bei nur noch 0,1 %, im Euro-Raum bei 1,6 % (vgl. Abb. A2-2). Mittelfristig erwartet die EZB, dass die Preisentwicklung im Euro-Raum mit der Zielsetzung der Preisstabilität vereinbar bleibt. Gemessen an der um Energiepreise bereinigten **Kernteuerung** nahmen die Teuerungstendenzen bis zur Jahresmitte 2008 nur leicht zu. Ab August verringerten sich die Kernteuerungsraten sowohl im Euro-Raum als auch in den USA auf jeweils 1,8 % Ende 2008.

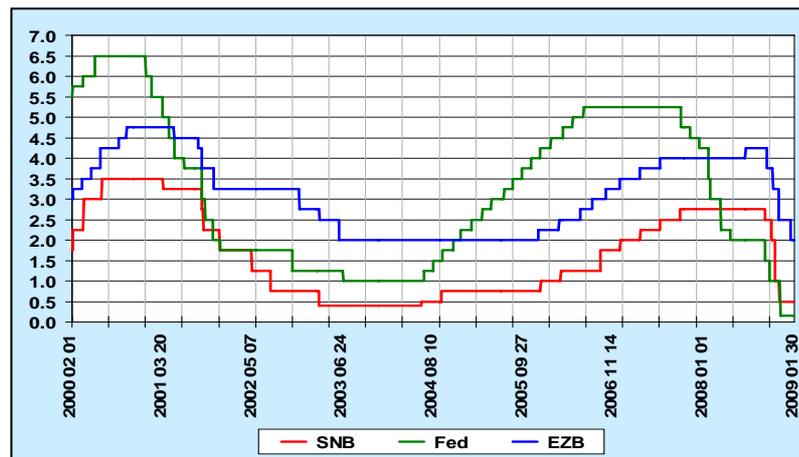
A.3. Monetäre Rahmenbedingungen

Kurseinbrüche von historischem Ausmass an den Aktienmärkten

Das Jahr 2008 war gekennzeichnet von einem in seiner Vehemenz eindrucksvollen Abschwung der Kurse an den internationalen Aktienmärkten. Die westlichen Leitindizes verloren zwischen 35 % und 50 % an Wert. Der **Swiss Market Index (SMI)** sank um knapp 35 % (vgl. Abb. A3-1). Insgesamt neun der zwanzig Titel aus dem SMI verloren mehr als die Hälfte ihres Wertes. Auf gesamteuropäischer und amerikanischer Ebene nahm die Kursentwicklung einen ähnlichen Verlauf. Der **Euro Stoxx 50 Index**, der gemessen an der Marktkapitalisierung die 50 grössten Unternehmen des Euro-Raums umfasst, büsste in 2008 knapp 42 % an Wert ein. Der amerikanische **Dow Jones Industrial** verlor über 50 % an Wert. Die Aktien von General Motors, des lange Zeit grössten Automobilherstellers der Welt, gaben um 85 % nach.

Abbildung A3-1**Ausgewählte Aktienindizes: Europa, USA und Schweiz**
Arbeitsmäßig, Index 1. Januar 1998 = 100

Quelle: Thomsen Financial Datastream, SNB.

Abbildung A3-2**Geldpolitische Leitzinsen¹⁾**
Tageswerte, in Prozent

1 Bei der SNB ist der angestrebte Wert innerhalb des Zielbandes abgetragen.

Quelle: Thomsen Financial Datastream, SNB.

**International
koordinierte
Geldpolitik**

Die Zentralbanken reagierten in 2008 auf die Liquiditätsprobleme auf den Finanzmärkten, die getrübt Konjunkturaussichten und die abnehmende Inflationsgefahr mit stark expansiven geldpolitischen Massnahmen (vgl. Abb. A3-2). Der Chef der **US-amerikanischen Notenbank (Fed)** Bernanke bezeichnete die von der Fed seit Sommer 2007 verfolgte US-amerikanische Geldpolitik als aggressive Reaktion auf die Anspannungen im globalen Finanzsystem. Ausgehend von einem Richtsatz von 5,25 % im September 2007 wurde die Federal-Funds-Rate (Tagessatz am Interbankenmarkt) in mehreren Schritten auf 2 % im September 2008 herabgesetzt. Im Oktober erfolgten zwei weitere Zinssenkungen. Ab dem 16. Dezember 2008 liegt der Richtsatz für die Federal-Funds-Rate zwischen 0 % und 0,25 %. Im historischen Vergleich ist eine derartige Sequenz von Zinsschritten als aussergewöhnlich resolut zu bewerten. Am 8. Oktober 2008 haben weitere fünf Zentralbanken (Bank of Canada, Bank of England,

EZB, Schwedische Reichsbank und SNB) in einer konzertierten Aktion auf die Verschärfung der Finanzkrise mit einer Reduktion der Leitzinsen reagiert. Die **Europäische Zentralbank (EZB)** senkte den Mindestbietungssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems von 4.25 % auf 3.75 %. Im November und Dezember 2008 sowie Januar 2009 folgten weitere Zinsschritte der EZB. Ab dem 15. Januar 2009 liegt der Mindestbietungssatz bei 2 %.

Deutliche Zinssenkungen der SNB

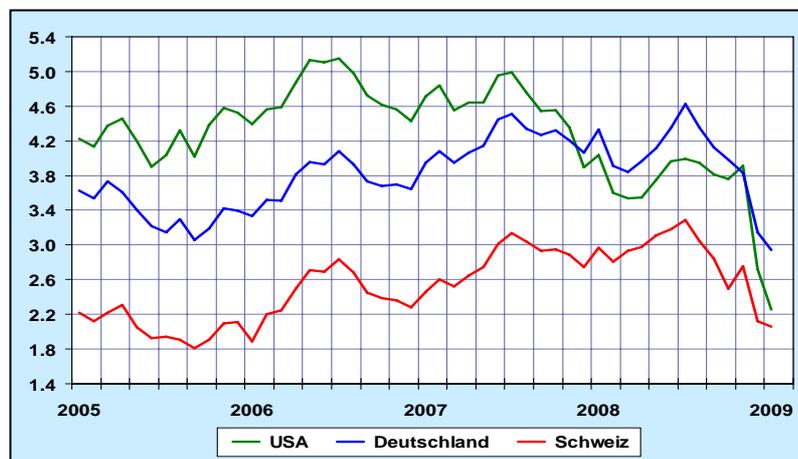
Die Schweizer Nationalbank (SNB) hat am 8. Oktober 2008 im Rahmen einer international koordinierten Aktion das Zielband für den **Dreimonats-Libor** um 50 Basispunkte gesenkt. Ebenfalls ausserhalb ihres üblichen Quartalsturnus nahm die SNB am 6. und 20. November 2008 zwei weitere Senkungen des Zielbands für den Dreimonats-Libor um insgesamt 150 Basispunkte vor. An ihrer jüngsten geldpolitischen Lagebeurteilung am 11. Dezember 2008 erfolgte eine weitere Rücknahme um 50 Basispunkte. Das angestrebte Zielband für den Dreimonats-Libor liegt damit bei 0 % bis 1 % (vgl. Abb. A3-2). Die SNB wird nach eigenen Angaben alles unternehmen, um den Dreimonats-Libor schrittweise in den mittleren Bereich des Zielbands zu führen.

Langfristzinsen international stark rückläufig

Die nach wie vor starken Unsicherheiten an den Finanzmärkten und die verdüsterten Konjunkturperspektiven führen zu einer vermehrten Nachfrage nach relativ risikolosen Staatsanleihen. In den USA und Deutschland ist seit September 2008 infolge dessen ein deutlicher Rückgang der Renditen um rund 1 Prozentpunkt zu beobachten. In den USA beträgt die Rendite der zehnjährigen Anleihen des amerikanischen Schatzamtes Anfang Januar 2009 2,2 % nach 3,8 % im September 2008 (vgl. Abb. A3-3). Im Euro-Raum und der Schweiz beträgt die Rendite der zehnjährigen Staatsanleihen bzw. der **zehnjährigen Bundesobligationen** Anfang Januar 2009 2,9 % bzw. 2,1 % und entspricht damit ungefähr dem bisherigen Tiefststand aus dem Jahr 2005.

Abbildung A3-3

Internationale Langfristzinsen
10 Jahre, Monatsanfangswerte in Prozent



Quelle: Thomsen Financial Datastream.

Der US-Dollar er-starkt in der Krise

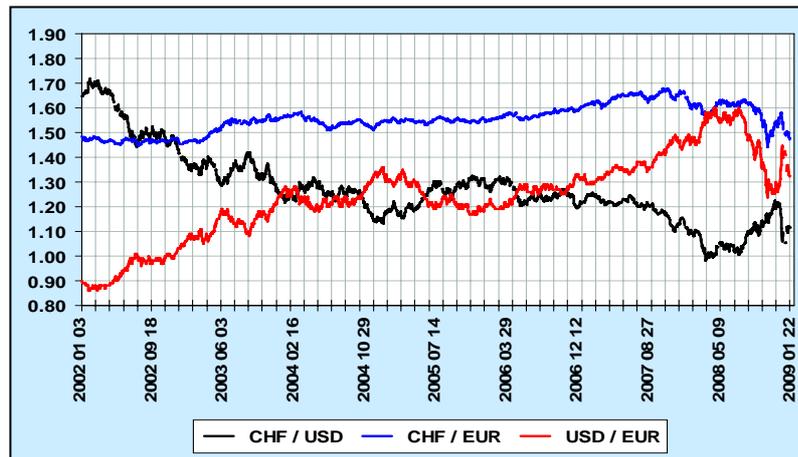
Seit Mitte Juli 2008 erfährt der US-Dollar gegenüber dem Euro an den internationalen **Devisenmärkten** eine Aufwertung. Nach dem Allzeithoch des Euros von 1,60 USD/EUR am 15. Juli 2008 erstarkte der US-Dollar wieder langsam gegenüber den kontinentaleuropäischen Währungen. Am 21. November 2008 notierte der Euro bei 1,25 USD, Mitte Januar 2009 bei 1,32 USD (vgl. Abb. A3-4). Ein möglicher Grund für die Erstarkung des US-Dollars könnte darin zu suchen sein, dass die Finanzkrise auch die europäische Wirtschaft stark in Mitleidenschaft ziehen und die US-Wirtschaft schneller wieder aus der Krise finden wird. Die SNB führt weiter an, dass die Deckung

von Positionen oder Verlusten im Zusammenhang mit Subprime-Investitionen die Nachfrage nach US-Dollar Liquidität anstiegen liess. Auch der Franken festigte sich gegenüber dem Euro. Am 27. Oktober 2008 hatte der Schweizer Franken einen historischen Höchststand gegenüber dem Euro mit 1,43 CHF/EUR. Danach setzte eine spürbare Abwertung des Frankens ein. Mitte Januar 2009 kostete ein Euro 1,47 CHF.

Abbildung A3-4

Internationale Devisenkurse

Tageswerte



Quelle: SNB.

Abbildung A3-5

Realer Aussenwert des Schweizer Frankens

Index Jan 99 = 100



Quelle: SNB.

Der **exportgewichtete reale Aussenwert des Schweizer Frankens** stabilisierte sich gegenüber den Währungen der 24 wichtigen Handelspartner der Schweiz im Dezember 2008 gegenüber dem Vormonat. Im Vorjahresvergleich liegt er jedoch um deutliche 6,1 % höher (vgl. Abb. A3-5). Gegenüber dem Euro-Raum nahm der reale exportgewichtete Aussenwert des Schweizer Frankens im Dezember 2008 sogar um 7,1 % im Vergleich zum Vorjahresmonat zu.

B. Zur Lage der Liechtensteiner Wirtschaft

B.1. Aussenhandel

Jahresergebnisse für Direktexporte und Direktimporte (Total 2)

Deutlich verringerte Zunahmen der nominalen Exporte in 2008 in FL

Beeinflusst durch die sich insbesondere im Herbst 2008 verschlechterten internationalen Konjunkturbewegungen entwickelte sich der **Aussenhandel** im **Jahr 2008** deutlich langsamer als in den Vorjahren (vgl. Abb. B1-1). Die nominalen **Direktexporte** (Total 2) erreichten im Jahr 2008 einen Wert von 4'250 Mio. CHF, nach 4'182 Mio. CHF in 2007. Die Zuwachsrate der nominalen Direktexporte in 2008 betrug 1,6 %, nach 16,1 % in 2007. In realer Rechnung (nominale Werte deflationiert mit dem Schweizer Landesindex der Konsumentenpreise, LIK) verringerten sich die Direktexporte um 0,8 %. Von dieser Entwicklung abkoppeln konnte sich die Warengruppe „Maschinen, Apparate, Elektronik“, in der die nominalen Direktexporte in 2008 um 17,6 % höher ausfielen als in 2007. Der Anteil dieser Warengruppe an den Direktexporten insgesamt stieg damit von 30,6 % in 2007 auf 35,4 % in 2008 an.

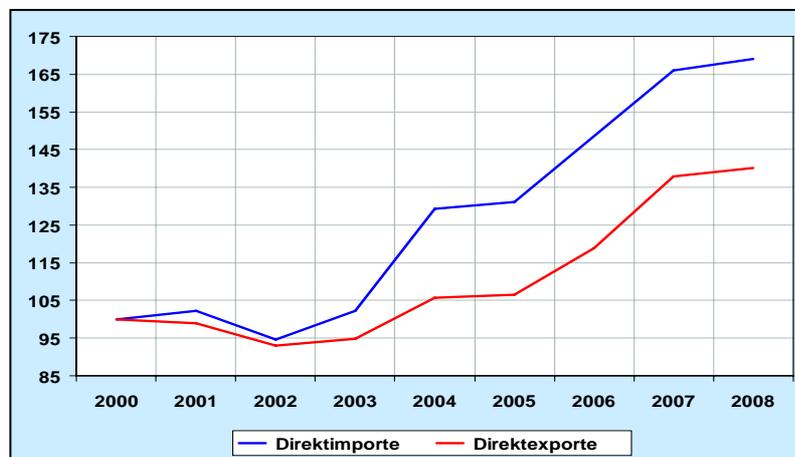
Einkommens- und Preiseffekte belasten Exportnachfrage in 2008

Eine wichtige Determinante der Nachfrage nach Exporten stellt das Einkommen im Ausland dar. Nimmt dies zu, so steigt die ausländische Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern und damit in Folge deren Einfuhren. Spiegelbildlich erhöht dies die Exporte des Inlandes. In Abbildung B1-2 ist neben den jährlichen Veränderungsrate der liechtensteinischen Direktexporte auch die entsprechende Veränderungsrate des realen BIP der Europäischen Union (EU) abgetragen. Der Gleichlauf der liechtensteinischen Exportentwicklung mit der Wirtschaftsentwicklung in der EU wird hier anschaulich. Die leichte Verlangsamung des Wachstums des realen BIP in der EU im Jahr 2007 auf 2,9 % (2006: 3,1%) und die in 2008 folgende kräftige Abschwächung der Dynamik in der EU (Schätzung der EU-Kommission für 2008: 1,0 %) schlagen sich in deutlich verringerten Zunahme der nominalen Direktexporte in Liechtenstein in 2008 nieder. In realer Rechnung gehen die Exporte sogar zurück. Ein zweiter wesentlicher Einflussfaktor für die Exporttätigkeit ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit. Sie verschlechtert sich durch eine nominale Aufwertung der Landeswährung oder dadurch, dass Preise und Kosten im Inland schneller steigen als im Ausland. Der deutliche Anstieg des realen Aussenwerts des Schweizer Franken in 2008 hat für die Liechtensteiner Exporte in die beschriebene Richtung gewirkt (vgl. Abschnitt A.3).

Abbildung B1-1

Direktexporte und Direktimporte

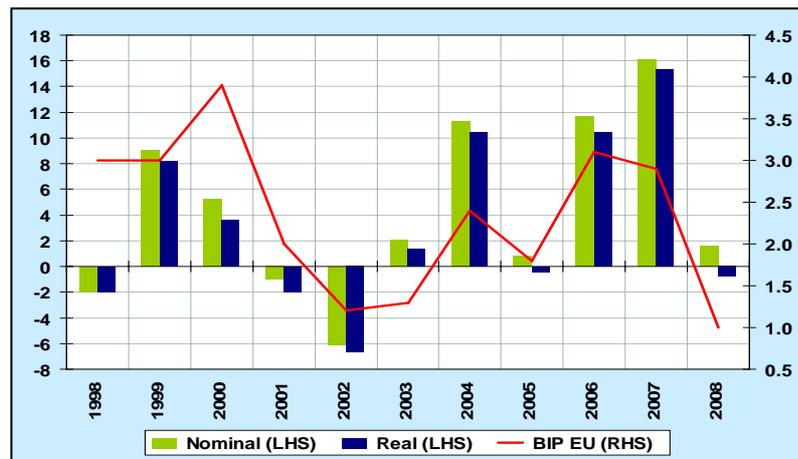
Total 2, Nominal, Index 2000=100



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung (EZV), eigene Berechnungen.

Abbildung B1-2**Direktexporte (Total 2)**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent



Quelle: EZV, Eurostat, eigene Berechnungen.

Die nominalen **Direktimporte** (Total 2) erreichten im Jahr 2008 einen Wert von 2'461 Mio. CHF und lagen damit um 1,9 % über dem Vorjahresniveau. In 2007 hatte die Zuwachsrate noch 11,7 % betragen. In realer Rechnung verringerten sich die Direktimporte in 2008 um 0,6 %.

Quartalsentwicklung bei den Direktexporten (Total 1)

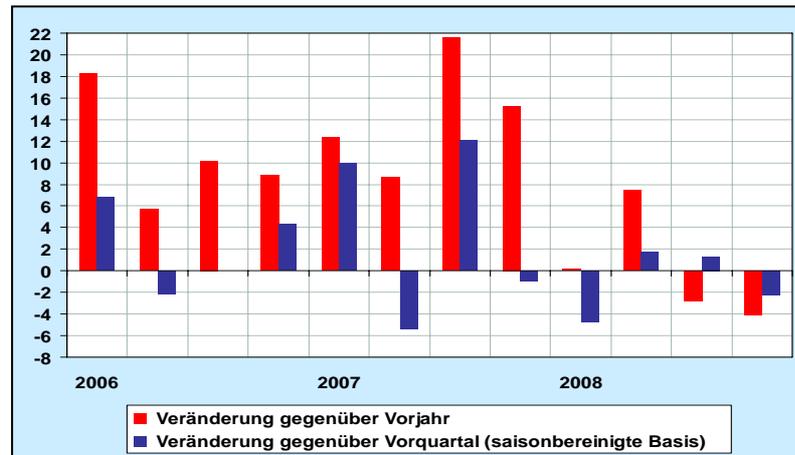
Im Folgenden wird die Entwicklung der Direktexporte anhand der **Quartalsdaten** anstatt der bisher verwendeten Jahresdaten dargestellt. Hierdurch wird es möglich, die Dynamik der Direktexporte bis zum aktuellen Rand, d.h. bis zum **4. Quartal 2008**, zu interpretieren. Die KOFL Analyse bezieht sich auf die Direktexporte in der Abgrenzung Total 1 der Eidgenössischen Zollverwaltung (vgl. KOFL Konjunkturbericht 2008 zu den Abgrenzungskonzepten Total 1 und Total 2).

Abbildung B1-3 zeigt die Entwicklung der **realen Direktexporte in der Abgrenzung Total 1**. Die nominalen Direktexporte wurden hierfür mit dem LIK deflationiert. Die Grafik beinhaltet zum einen die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal (rote Säulen) und zum anderen die Veränderungsrate gegenüber dem Vorquartal (laufende Rate, blaue Säulen). In die Berechnung der laufenden Rate gehen die Daten saisonbereinigt ein. Die KOFL führt hierzu eine Saisonbereinigung der Rohdaten der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) durch. Gegenüber dem Vorjahr 2007 konnten die Direktexporte nur in den ersten beiden Quartalen des **Jahres 2008** zulegen. Insbesondere im zweiten Quartal 2008 wurde ein Zuwachs von über 7 % realisiert. Im dritten und vierten Quartal 2008 gehen die Exporte gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % bzw. 4,1 % zurück. Die eigentliche konjunkturelle Verlaufsdynamik der realen Direktexporte zeigt sich jedoch bei der Betrachtung der Vorquartalswachstumsraten. Die Dynamik der realen saisonbereinigten Direktexporte schwächt sich in den letzten drei Quartalen 2008 deutlich ab. Im vierten Quartal 2008 reduzierten sich die realen saisonbereinigten Direktexporte gegenüber dem 3. Quartal 2008 um 2,2 %. Damit setzte sich die rückläufige Tendenz der beiden Vorquartale verstärkt fort.

In der zweiten Jahreshälfte 2008 deutliche Brems-effekte bei den Direktexporten

Abbildung B1-3**Reale Direktexporte**

Total 1, Veränderungen gegenüber Vorjahr bzw. Vorquartal in Prozent



Quelle: EZV, eigene Berechnungen.

Dienstleistungsexporte

**Dienstleistungs-
exporte FL statis-
tisch kaum erfasst**

Die **Exportquote** Liechtensteins, d.h. die Direktexporte in Relation zum nominalen Bruttoinlandprodukt, wird für das **Jahr 2008** von der KOFL auf 76 % geschätzt. Unter Direktexporten werden in Liechtenstein Warenexporte ins Ausland verstanden ohne die Ausfuhren in die Schweiz. Die Eidgenössische Zollverwaltung dokumentiert bei den Aus- sowie Einfuhren nur Warenexporte und -importe. Die Dienstleistungsexporte und -importe werden hingegen nicht erfasst. International weisen Zahlungsbilanzstatistiken normalerweise sowohl Warenexporte und -importe als auch Dienstleistungsexporte und -importe aus. Für Liechtenstein publiziert die Schweizer Nationalbank jedoch keine eigene Zahlungsbilanzstatistik. Die liechtensteinischen **Dienstleistungsexporte** dürften beträchtlich sein. Bestandteile der Dienstleistungsexporte sind die Tourismusexporte und die sonstigen Dienstleistungsexporte. Wichtige Teilkomponenten dieser sonstigen Dienstleistungsexporte sind – gegliedert entsprechend der Ertragsbilanz – die **Kommissionsgeschäfte der Banken mit ausländischen Kunden, Lizenz- und Patent-erträge, Versicherungs- und Transportdienstleistungen sowie der Transithandel**. Informationen zum Endkonsum ausländischer privater Haushalte in Liechtenstein (kurz: **Tourismusexporte**) sind der Fremdenverkehrsstatistik des Amtes für Volkswirtschaft zu entnehmen. Ein zentraler Indikator für die Dienstleistungsexporte der Tourismusbranche sind hierbei die Angaben zu den Logiernächten ausländischer Gäste.

**Zuwachs bei den
Logiernächten
dürfte in 2008
wieder geringer
ausfallen**

Die Anzahl der **Logiernächte insgesamt** (ausländische und inländische Gäste) ist im **Jahr 2007** deutlich angestiegen, die Zuwachsrate lag bei 7,7 %, nach 3 % in 2006. Der negative Trend mit rückläufiger Anzahl der Logiernächte aus den Jahren 2001 bis 2004 ist damit nachhaltig gestoppt. Im Jahresdurchschnitt 2007 lag die Zahl der Logiernächte um fast 14 % über der Anzahl der Logiernächte in 2004. Verantwortlich für den merklichen Zuwachs in 2007 war die erneute starke Zunahme bei den Logiernächten in Hotel- und Privatzimmer um gut 8,9 %. Auch die Übernachtungszahlen in Ferienwohnungen und in sonstigen Einrichtungen (Jugendherberge, Massenlager und Camping) haben im Jahr 2007 mit 7 % bzw. 3,2 % zulegen können. Der positive Trend bei den Logiernächten hat sich im **Jahr 2008** abgeschwächt fortgesetzt. Gemäss der monatlichen Fremdenverkehrsstatistik – die die **Anzahl der Logiernächte in Hotel- und Privatzimmer** ausweist – lagen die Übernachtungszahlen im Zeitraum **Januar bis November 2008** um 4'654 über der Anzahl im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Da der relative Anteil der Logiernächte in Hotel- und Privatzimmer knapp 70 % aller Logiernächte ausmacht, kann damit insgesamt für das Jahr 2008 mit einem weiteren

Zuwachs der Logiernächte insgesamt gegenüber dem Jahr 2007 in einer Grössenordnung von knapp 4 % ausgegangen werden.

B.2. Produktion

VGR FL hat im Dezember 2008 Ergebnisse für 2006 vorgelegt

Die Abteilung Statistik des Amts für Volkswirtschaft (seit Januar 2009 Amt für Statistik) hat am 19. Dezember 2008 die Ergebnisse der **Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung Liechtenstein (VGR FL)** für das Jahr **2006** publiziert. Darüber hinaus wurden die Resultate für das Jahr **2005** geringfügig revidiert. Diese waren Anfang Januar 2007 zum ersten Mal veröffentlicht worden. Insgesamt wurde im Rahmen dieser Revision u.a. das Ergebnis für das nominale Bruttoinlandprodukt (BIP) geringfügig um 1,2 Mio. CHF nach oben korrigiert. Die Zuwachsrate des nominalen BIP in 2005 steigt damit um 0,1 Prozentpunkte auf 6,1 %. Ein grosser Teil der Anpassung der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung geht auf Korrekturen im Sektor 3 „Staat“ zurück, in dem die Marktproduktion um 1,9 Mio. CHF höher ausgewiesen wird.

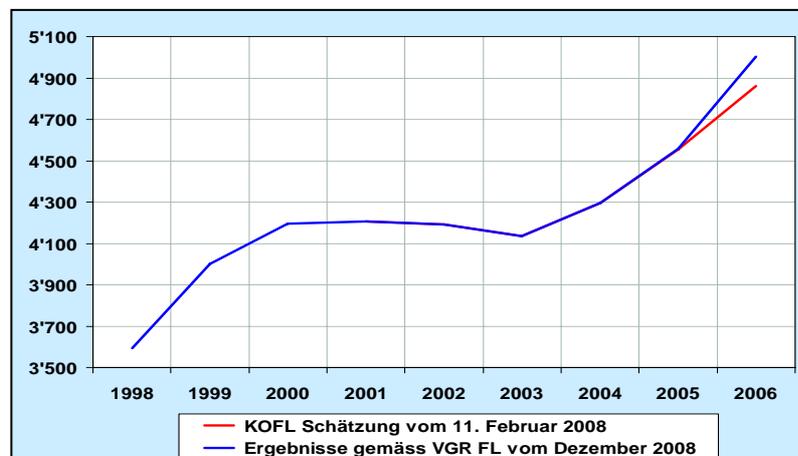
Vergleich der KOFL Schätzung mit dem VGR-Ergebnis 2006

BIP-Wachstum in 2006 unterschätzt

Die Ergebnisse der VGR FL für das Jahr 2006 erweitern den **amtlichen Datenstand** für das **liechtensteinische BIP** im Vergleich zum KOFL Konjunkturbericht 2008. Die BIP-Prognose vom Februar 2008 für das Jahr 2008 basierte auf KOFL-Schätzungen für die Jahre 2006 und 2007. Abbildung B2-1 stellt die Ergebnisse der BIP-Schätzungen für das Jahr 2006 den entsprechenden Daten aus der VGR FL gegenüber. Die KOFL hat die Dynamik der Liechtensteiner Wirtschaft im Jahr 2006 leicht unterschätzt. Für das Jahr 2006 hatte die KOFL im Februar 2008 mit einem Wachstum des nominalen BIP von 6,7 % gerechnet. Gemäss der KOFL-Schätzung hätte damit das BIP im Jahr 2006 4'862 Mio. CHF betragen. Tatsächlich weist das Amt für Volkswirtschaft in der VGR FL für das Jahr 2006 ein nominales BIP von 5'001 Mio. CHF aus (vgl. Abb. B2-1). Das entspricht einer Wachstumsrate des nominalen BIP von 9,8%.

Abbildung B2-1

**Nominales BIP des Jahres 2006:
KOFL Schätzung versus VGR-Ergebnis**
Niveau in Mio. Schweizer Franken



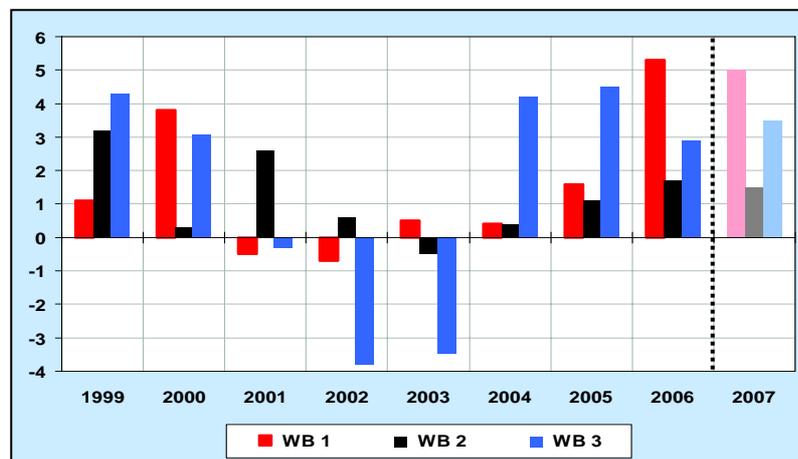
Quelle: Amt für Volkswirtschaft (AVW): VGR FL, eigene Berechnungen.

Ausserordentlich hoher Wachstumsbeitrag des WB 1

Die KOFL unterschätzte im Februar 2008 vor allem den Wachstumsbeitrag des Wirtschaftsbereichs 1 (WB 1, Industrie und warenproduzierendes Gewerbe) zur Bruttowertschöpfung insgesamt. Der Wachstumsbeitrag des WB 1 liegt gemäss VGR FL in 2006 bei 5,3 Prozentpunkten und damit auf einem historisch hohen Niveau (vgl. Abb. B2-2). Gemäss KOFL Schätzung vom Februar 2008 hätte sich ein Wachstumsbeitrag von nur 2,7 Prozentpunkten ergeben. Der in der VGR FL ausgewiesene Zuwachs der nominalen Bruttowertschöpfung (BWS) im WB 1 von 13,6 % kann als grosser Erfolg für den Wirtschaftsbereich gewertet werden. Seit Bestehen der VGR FL – die Ergebnisse reichen bis ins Jahr 1998 zurück – wurden im WB 1 noch nie so hohe Zuwächse beobachtet. In 2006 überflügelt die Dynamik des Wirtschaftsbereichs Industrie und warenproduzierendes Gewerbe die des Wirtschaftsbereichs Finanzdienstleistungen (WB 3), in dem die nominale Bruttowertschöpfung um 10,2 % zugelegt hat. Dies entspricht einem Wachstumsbeitrag von 2,9 Prozentpunkten (vgl. Abb. B2-2).

Abbildung B2-2

Nominale Wachstumsbeiträge der Wirtschaftssektoren¹⁾ zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in FL
In Prozentpunkten



- 1) WB 1: Industrie und warenproduzierendes Gewerbe,
WB 2: Allgemeine Dienstleistungen, WB 3: Finanzdienstleistungen

Quelle: AVW: VGR FL, eigene Berechnungen, für 2007: KOFL Schätzungen.

Schätzung der gesamtwirtschaftlichen Produktionstätigkeit für 2007 und 2008

Keine Produktionsstatistik in FL

Um eine Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Liechtenstein für die Jahre **2007** und **2008** vornehmen zu können, führt die KOFL Produktionsschätzungen auf der Grundlage des vorhandenen Datenmaterials durch. Da für die liechtensteinische Wirtschaft **keine Produktions- und Wertschöpfungsstatistik** vorliegt, kann die Verzögerung bei der Publikation der VGR-Ergebnisse in Liechtenstein nicht durch zeitnahe Ergebnisse aus einer Produktions- und Wertschöpfungsstatistik überbrückt werden.

Unerwartet hoher Wachstumsbeitrag des WB 1 auch in 2007

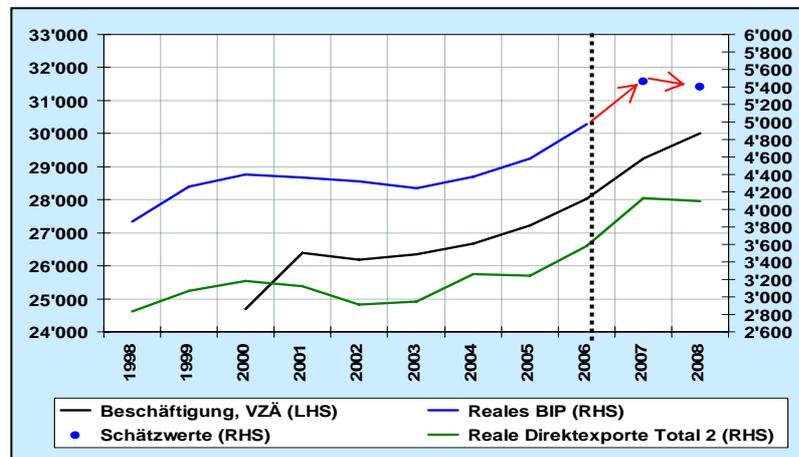
Die KOFL Schätzung für das Jahr 2007 lässt insbesondere aufgrund der bemerkenswerten Entwicklung im Wirtschaftsbereich 1 auf eine gegenüber 2006 nochmals leicht verstärkte Produktionsdynamik in Liechtenstein schliessen. Die KOFL geht davon aus, dass die Zunahme der **realen gesamtwirtschaftlichen Produktion in 2007** 9,7 % beträgt. Das reale BIP steigt damit von 4'976 Mio. CHF in 2006 auf 5'458 Mio. CHF in 2007 an. In Abbildung B2-3 ist dieser Anstieg des realen BIP durch den rot eingekreisten Pfeil illustriert. Die Abbildung stellt die Entwicklung des realen BIP in

einen Zusammenhang mit der Expansion der vollzeitäquivalenten Beschäftigung (auf der linken Skala abzulesen) und der realen Direktexporte Total 2 (auf der rechten Skala abzulesen). Es ist ersichtlich, dass sich die von der KOFL geschätzte Zunahme des realen BIP in 2007 im Einklang steht mit den bereits feststehenden Jahreszuwächsen der Beschäftigung und der Direktexporte. In nominaler Rechnung ergibt sich bei einer jahresdurchschnittlichen Teuerung (gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise, LIK) von 0,7 % ein BIP-Zuwachs von 10,5 %. Das nominale BIP steigt damit von 5'001 Mio. CHF in 2006 auf 5'524 Mio. CHF in 2007 an. Die KOFL revidiert mit diesem Ergebnis ihre Schätzung vom Februar 2008 für das Jahr 2007 nach oben. Insbesondere die grosse Dynamik im WB 1, die in 2007 anhält, schlägt sich auf die Wachstumsrate des nominalen BIP in 2007 nieder. Der Wachstumsbeitrag des WB1 wird mit 5 Prozentpunkten veranschlagt (vgl. Abb. B2-2).

Abbildung B2-3

**Reales BIP, vollzeitäquivalente
Beschäftigung und Direktexporte**

Niveau in Mio. Schweizer Franken (RHS), Anzahl VZÄ (LHS)



Quelle: AVW: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik, VGR FL, EZV, eigene Berechnungen, KOFL Schätzungen.

**Reales BIP in
2008 geht um 1.1 %
zurück**

Die **KOFL Schätzung für das Jahr 2008** zeigt eine markante Bremsung der gesamtwirtschaftlichen Produktionsdynamik in der zweiten Jahreshälfte. Ausgegangen wird nur noch von einer schwachen Zunahme des nominalen BIP von 1,3 % gegenüber 2007. Das nominale BIP steigt von 5'524 Mio. CHF in 2007 auf 5'594 Mio. CHF in 2008 an. In realer Rechnung ergibt sich bei einer jahresdurchschnittlichen Teuerung (gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise, LIK) von 2,4 % ein Rückgang des BIP um 1,1 %. Das reale BIP reduziert sich damit von 5'458 Mio. CHF in 2007 auf 5'398 Mio. CHF in 2008 (vgl. Abb. B2-3). Die **Abnahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion in realer Rechnung** geht insbesondere auf einen scharfen Einbruch der Bruttowertschöpfung im Wertschöpfungsbereich 3 Finanzdienstleistungen (WB 3) zurück. Dieser Bereich reagierte bereits in der Vergangenheit sehr volatil auf Konjunkturschwankungen und ist in besonderem Masse von den Anspannungen an den internationalen Finanzmärkten betroffen. Zwar zeigt der Wirtschaftsbereich 1 Industrie und warenproduzierendes Gewerbe (WB 1) in 2008 noch eine positive Dynamik, verglichen mit den beiden sehr erfolgreichen Jahren 2006 und 2007 lässt diese jedoch deutlich nach.

B.3. Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Beschäftigungsentwicklung 2007 und 2008

Gesamtbeschäftigung (Inlandprinzip) in 2007 um 4,4 % angestiegen

In Liechtenstein verzeichnete das Jahr **2007** einen kräftigen Zuwachs der vollzeitäquivalenten Beschäftigung (Teilzeitbeschäftigte umgerechnet in Vollzeitstellen). Ende 2007 betrug der Zuwachs 4,4 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg der Gesamtbeschäftigung gemäss Inlandprinzip liegt im selben Jahr bei ebenfalls 4,4 % (vgl. Abb. B3-1). Ende 2007 waren in Liechtenstein 32'435 Personen beschäftigt. Die Wohnbevölkerung stieg um 0,6 % gegenüber dem Jahr 2006 an und lag Ende 2007 bei 35'762 Personen.

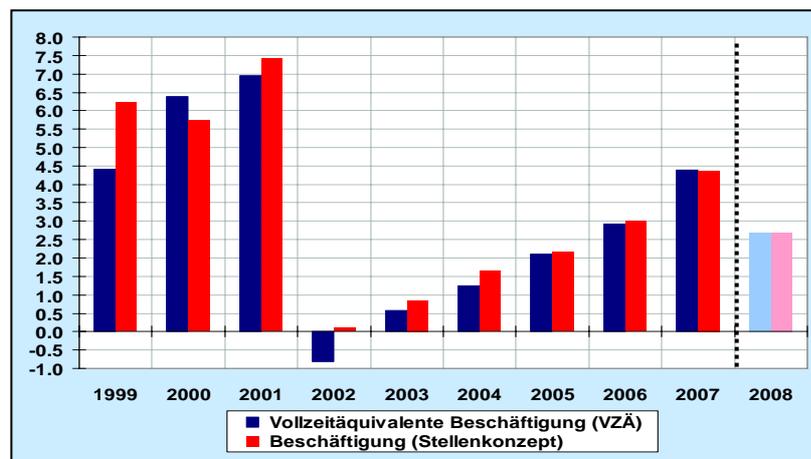
Provisorischen Zahlen der amtlichen Statistik bis November 2008

Erste provisorische Monatsdaten des Amtes für Volkswirtschaft zur Beschäftigungsentwicklung in 2008 deuten darauf hin, dass sich die positive Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Inlandkonzept) des Jahres 2007 bis zum Herbst 2008 weiter fortgesetzt hat. Im **November 2008** lag die Zahl der beschäftigten Einwohner zuzüglich der Zupendler um 4,5 % über dem Vorjahresstand. Während die Zahl der Zupendler im November 2008 um 7 % gegenüber dem Vorjahresmonat zunahm, erhöhte sich auch die Zahl der in Liechtenstein beschäftigten Einwohner um 1,9 %. Die vollzeitäquivalente Beschäftigung insgesamt liegt im November 2008 um 4,3% über der Zahl vom November 2007.

Abbildung B3-1

Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Inlandprinzip, Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent, per 31.12.



Quelle: AVW: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik, 2008: KOFL Schätzung.

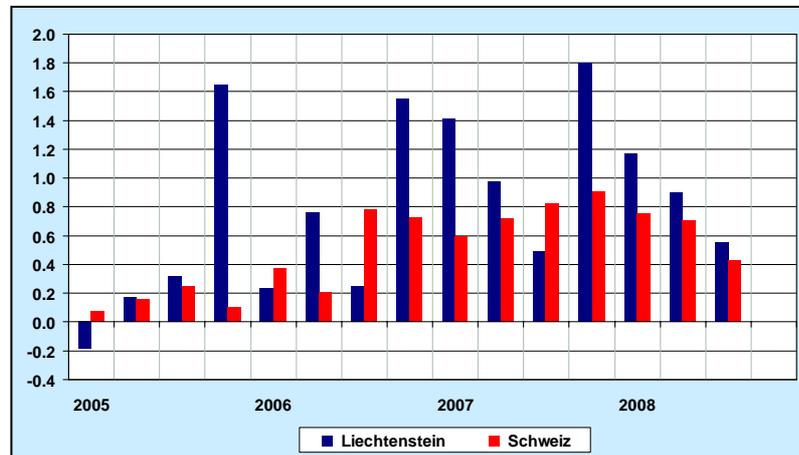
Zuwachsrate der Vollzeitäquivalenten Beschäftigung beträgt Ende 2008 2,7 %

Die KOFL geht in ihrer Schätzung für das Jahr 2008 davon aus, dass sich die Beschäftigungsdynamik in der zweiten Jahreshälfte 2008 abgeschwächt hat. Auf der Basis **saisonbereinigter Beschäftigungsdaten** ergibt sich der in Abbildung B3-2 dargestellte Verlauf der Quartalszuwachsraten. Auf saisonbereinigter Basis nahm die vollzeitäquivalente Beschäftigung in den ersten drei Quartalen 2008 mit abnehmender Rate zu. Im 3. Quartal 2008 betrug dieser Zuwachs knapp 0,6 %. Der **Vergleich zur Beschäftigungsentwicklung in der Schweiz** zeigt einen analogen Verlauf der Quartalswachstumsraten. Vor dem Hintergrund des Konjunkturabschwungs im internationalen Umfeld und der schwachen Dynamik der Liechtensteiner Direktexporte am aktuellen Rand ist davon auszugehen, dass sich die Beschäftigungsdynamik im 4. Quartal 2008 weiter abgeschwächt hat. Auch die Ergebnisse des Konjunkturtests für die Industrie bestätigen für das 3. Quartal 2008 den abgeschwächten Aufbau der Be-

schäftigung, deuten jedoch für das 4. Quartal 2008 auf eine Stagnation oder einen leichten Rückgang der Beschäftigung hin. Insgesamt wird die Beschäftigung gemäss KOFL Schätzung Ende 2008 um 2,7 % über dem Vorjahresstand liegen.

Abbildung B3-2

Entwicklung der Erwerbstätigkeit: Liechtenstein und Schweiz
Inlandprinzip, Veränderungen gegenüber Vorquartal in Prozent



Quelle: BFS, AVW: Provisorische Monatsdaten der Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik, KOFL Berechnungen.

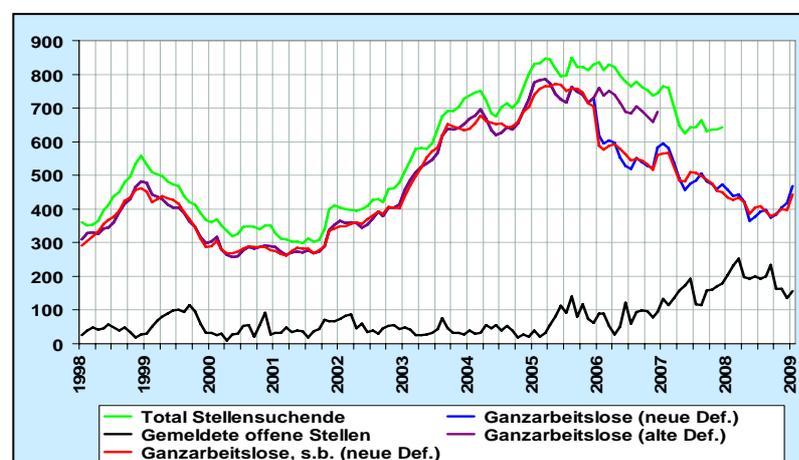
Arbeitsmarktentwicklung

Zahl der Ganzarbeitslosen im Januar 2009 um 10 Personen höher als im Vorjahr

Im Januar 2009 wurden in Liechtenstein 468 Arbeitslose gezählt, 10 Personen mehr als im Januar 2008. Am aktuellen Rand hat sich damit eine Wende auf dem Arbeitsmarkt vollzogen. Nachdem die Zahl der **Ganzarbeitslosen** bis Mai 2008 auf 365 abgesunken war, steigt sie bis Januar 2009 wieder auf die genannten 468 an (vgl. Abb. B3-3). Die Anzahl der gemeldeten offenen Stellen zeigt einen spiegelbildlichen Verlauf. Sie erreichte im März 2008 mit 253 Stellen einen Höchststand, um sich bis Dezember 2008 wieder auf 135 zurückzubilden. Im Januar 2009 werden 157 offenen Stellen gezählt an.

Abbildung B3-3

Stellensuchende, Ganzarbeitslose und offene Stellen
Personen und Anzahl der Stellen



Quelle: AVW: Arbeitslosenstatistik 2007, AMS FL, eigene Berechnungen.

Arbeitsmarktzyklus

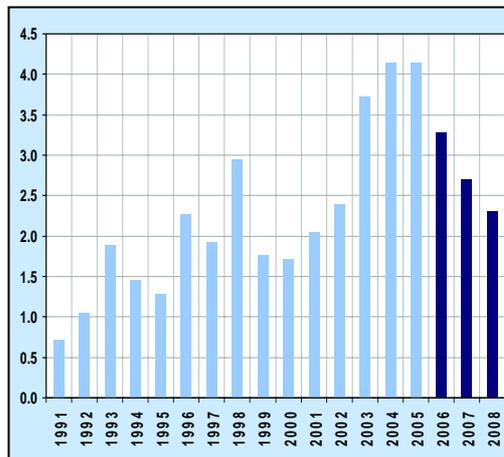
Der Verlauf der Zahl der Ganzarbeitslosen folgte in den vergangenen 8 Jahren einem zyklischen Verlauf. Es spricht einiges dafür, dass im 2. Quartal 2008 dieser zyklische Prozess endete. Die Jahre 2001 bis 2003 waren in Liechtenstein von einer rückläufigen Produktionstätigkeit gekennzeichnet mit negativen Jahreswachstumsraten des realen BIP von bis zu -2 % in 2003 (vgl. Abschnitt B.2). Seit dem 3. Quartal 2001 ging dieser Produktivitätsrückgang in Liechtenstein mit einem Anstieg der Zahl der saisonbereinigten Ganzarbeitslosen einher, der im Mai 2005 einen Höchststand erreichte. Danach setzte am Arbeitsmarkt eine Phase deutlicher Erholung ein, die sich seit Juni 2008 so nicht fortsetzt (vgl. Abb. B3-3).

Im Dezember 2008 beträgt die Arbeitslosenquote in FL 2,3 % ...

Die in Liechtenstein gemessene Arbeitslosenquote betrug Ende 2008 2,3 %, nach 2,7 % in 2007 (vgl. Abb. B3-4). Im Verlaufe des Jahres 2008 bewegten sich die **monatlichen Arbeitslosenquoten** zwischen 2,8 % im Januar und 2,1 % im September (vgl. Abb. B3-5). Im Januar 2009 steigt die Arbeitslosenquote in Liechtenstein auf 2,6 % an. Sie ist im Januar in Liechtenstein um 0,7 Prozentpunkte niedriger als die in der **Schweiz** ausgewiesene Arbeitslosenquote von 3,3 %.

Abbildung B3-4

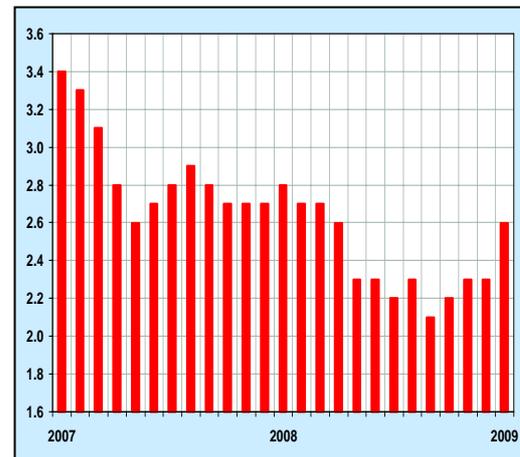
Arbeitslosenquote
in Prozent, per 31.12.



... nach 2,7 % in 2007 und 3,3 % in 2006.

Abbildung B3-5

Arbeitslosenquote
in Prozent, Monatswerte



Die Arbeitslosenquote (nach dem Inländerkonzept) in den Jahren 1991 bis 2005 ist von der KOFL provisorisch berechnet. Das Amt für Volkswirtschaft hat im Mai 2007 eine neue Arbeitslosenstatistik publiziert und die Berechnung u.a. auf das Inländerprinzip umgestellt. Bislang sind in der Arbeitslosenstatistik nur Ergebnisse für die Jahre 2006 und 2007 publiziert.

Quelle: AVW: Arbeitslosenstatistik 2007, AMS FL, eigene Berechnungen.

Erwarteter Anstieg der Kurzarbeit

An dieser Stelle soll die **wirtschaftliche Kurzarbeit** als Instrument der Anpassung an konjunkturell bedingte Arbeitsausfälle kurz angesprochen werden. Vor dem Hintergrund des globalen Konjunkturabschwungs gewinnt die Kurzarbeit in Liechtenstein und in den Nachbarländern Österreich, Deutschland und der Schweiz wieder an Bedeutung. Im internationalen Umfeld werden im Rahmen konjunkturstabilerender Massnahmen auch institutionelle Anpassungen in Bezug auf die Kurzarbeit vorgenommen.

- In **Deutschland** gingen im November 2008 konjunkturell bedingte Anzeigen für 138'000 Kurzarbeiter ein, 87'000 mehr als im Vormonat und 126'000 mehr als im November 2007. Im Berichtsmonat Dezember 2008 steigt die konjunkturell bedingte Kurzarbeit auf 296'000 an, Von Oktober bis Dezember hat sich

die vorläufige Zahl der Kurzarbeiter damit fast verfünffacht. Von Seiten der Bundesagentur für Arbeit wird davon ausgegangen, dass sich in Deutschland die Zahl der Kurzarbeiter in den nächsten Monaten weiter kräftig erhöhen wird (vgl. BA, 2009).

- Nach Angaben des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) waren in der **Schweiz** im November 2008 2'608 Arbeitnehmer (168 Betriebe) und im Vormonat 1'421 Arbeitnehmer (83 Betriebe) von Kurzarbeit betroffen. Gemäss einer Umfrage der Handelszeitung bei 11 Schweizer Kantonen vom 20. Januar 2009 ist die Kurzarbeit in der Schweiz im 4. Quartal 2008 noch einmal stark angestiegen. Mehr als 1'000 Unternehmen haben demnach Anträge für insgesamt 30'000 Mitarbeiter gestellt. Im Oktober des Krisenjahres 2003 waren demgegenüber 11'928 Arbeitnehmer (1'298 Betriebe) in Kurzarbeit.
- In **Liechtenstein** sind nach Angaben des Amtes für Volkswirtschaft im Dezember 2008 1'104 Arbeitnehmer (29 Betriebe) von wirtschaftlicher Kurzarbeit betroffen. Das Amt für Volkswirtschaft rechnet für das Frühjahr 2009 mit einem weiteren Anstieg der wirtschaftlichen Kurzarbeit.

B.4. Preise

**Nachlassender
Teuerungsdruck
von Seiten der
Produzenten- und
Importpreise**

Für das Fürstentum Liechtenstein liegen keine eigenständigen Preisindizes vor. Um Aussagen über die **Preisentwicklung in Liechtenstein** machen zu können, muss deshalb auf statistische Daten des Bundesamtes für Statistik in Bern zurückgegriffen werden. Der Teuerungsdruck, der von den **Produzenten- und Importpreisen** auf die nachgelagerten Verbraucherpreise ausgeht, hat seit Juli 2008 deutlich abgenommen. Die Jahresteuering der Produzentenpreise verringerte sich von 4,6 % im Juli 2008 auf 2,2 % im November 2008. Die Jahresteuering der importierten Güter sank sogar von 5,4 % auf -1,0 %. Die Veränderung des Preisindex des Gesamtangebots, der auf den Indizes der Produzenten- und Importpreisen basiert, reduzierte sich von 4,9 % auf 1,1 %, ein Niveau, das zuletzt Ende 2005 erreicht wurde (vgl. Abb. B4-1).

**Mittlere Jahres-
teuerung 2008 liegt
bei 2,4 %, nach
0,7 % in 2007**

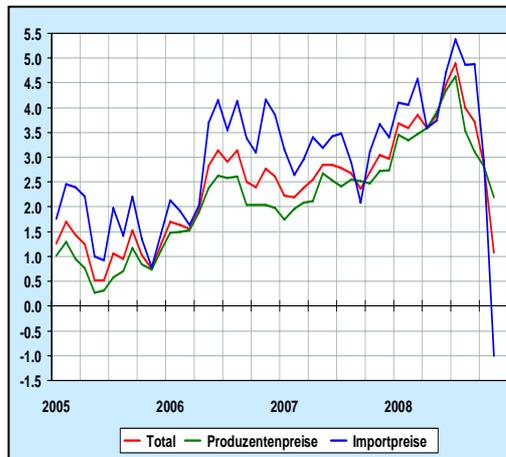
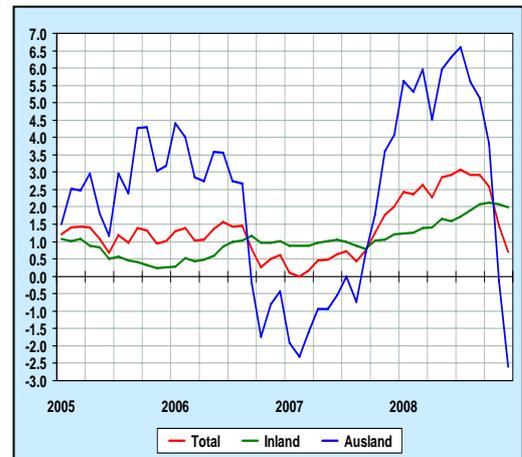
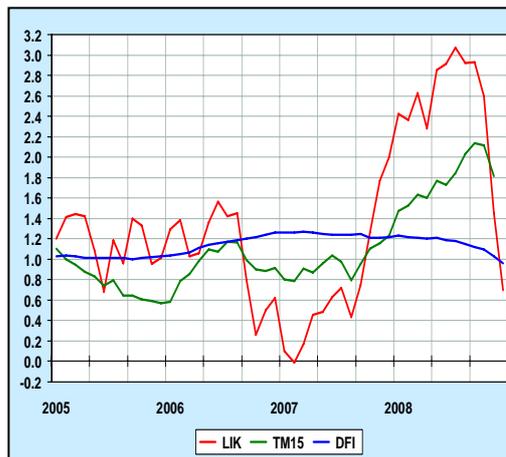
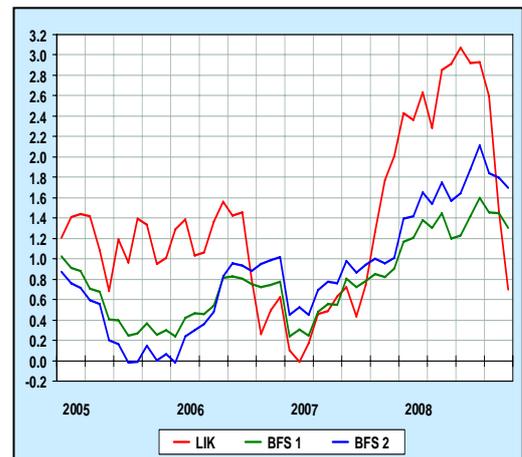
Die Teuerung auf der Konsumentenstufe – gemessen am **Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)** – hatte sich bis zum Juli 2008 auf 3,1 % erhöht. Seit dem war die Jahresteuering rückläufig und lag im Dezember 2008 bei 0,7 % (vgl. Abb. B4-1). Eine Betrachtung der Entwicklung des Teuerungsindex nach Herkunft der Güter verdeutlicht die Zusammenhänge: Während sich die Teuerung bei den inländischen Waren und Dienstleistungen bei rund 2 % im Dezember 2008 weiter stabilisierte, ist die Teuerung der importierten Konsumgüter stark rückläufig (vgl. Abb. B4-1). Massgeblich für diesen rapiden Rückgang war die Entwicklung der Erdölpreise. Die Jahresteuering der im LIK enthaltenen Erdölprodukte verringerte sich von 27,5 % im August auf -21,2 % im Dezember 2008. Im Jahresdurchschnitt 2008 lag die Teuerung auf der Konsumentenstufe – gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) – bei 2,4 %, nach 0,7 % in 2007.

**Kernteuerung im
Dezember 2008 bei
gut 1,5 %**

Zur besseren Einschätzung der konjunkturbedingten Preisentwicklung können mehrere **Kernteuerungsmasse** von der Schweizer Nationalbank (SNB) und vom Bundesamt für Statistik (BFS) herangezogen werden. Die unteren zwei Darstellungen in Abbildung B4-1 illustrieren die Entwicklungen der vier Kernteuerungsraten. Da die rückläufigen Erdölpreise der ausschlaggebende Einflussfaktor für die LIK-Entwicklung waren, verringerten sich die Kernteuerungsraten zum Ende des Jahres 2008 nicht so stark wie der LIK. Im Dezember 2008 betrug die Kernteuerung – je nach Art der Berechnung – zwischen 1,0 % und 1,8 %.

Abbildung B4-1**Preisentwicklungen in der Schweiz und Liechtenstein**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent

Preisentwicklung des Gesamtangebots**Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)****LIK versus Kernteuerung (SNB)¹****LIK versus Kernteuerung (BFS)²**

- 1 **LIK** = Landesindex der Konsumentenpreise, **TM15** = Kerninflation der SNB schliesst die Güter mit den stärksten Preisschwankungen nach oben und unten (je 15%) aus dem Landesindex für Konsumentenpreise aus (Methode des getrimmten Mittelwerts), **DFI** = Dynamic Factor Inflation, sie berücksichtigt bei der Bestimmung der längerfristigen Preistendenz neben den Preisen auch zahlreiche realwirtschaftliche Daten, Finanzmarktindikatoren und monetäre Variablen.
- 2 **BFS 1 (Kerninflation 1)** = Total ohne Nahrung, Getränke, Tabak, Saisonprodukte, Energie und Treibstoffe, **BFS 2 (Kerninflation 2)** = Kerninflation 1 ohne Produkte mit administrierten Preisen.

Quelle: SNB, BFS.

C. Aussichten der Liechtensteiner Wirtschaft

C.1. Rahmenbedingungen

Konjunkturprognosen sind bedingte Prognosen

Die KOFL Konjunkturprognose für die Liechtensteiner Wirtschaft basiert – wie jede Konjunkturprognose – auf **exogenen Annahmen** bzgl. verschiedener Wirtschaftsvariablen, insbesondere Aktivitätsvariablen für das Ausland. Konjunkturprognosen sind daher auch als **bedingte Prognosen** zu verstehen. Als sehr offene Kleinstvolkswirtschaft ist Liechtenstein in hohem Masse von den internationalen Konjunkturentwicklungen abhängig.

Zeiten grosser Unsicherheit

Die Aussichten der Liechtensteiner Wirtschaft für das **Jahr 2009** sind in besonderer Weise mit Unsicherheiten behaftet, die aus dem internationalen Umfeld erwachsen. Zu nennen ist hier die mit der Finanzkrise verbundene **grosse Prognoseunsicherheit bezüglich Tiefe und Dauer der globalen Rezession** und insbesondere der Rezession in den USA. Die aktuellen Entwicklungen haben noch einmal die Bedeutung der US-amerikanischen Wirtschaft für die globale Konjunktur deutlich gemacht. Die in den vergangenen Jahren diskutierte Abkopplungshypothese, wonach die Abhängigkeit der Weltwirtschaft von der Wirtschaftsentwicklung in den USA zurückgehe und die aufstrebenden Volkswirtschaften Indien und China durch ihr starkes Wachstum eine Stütze für die Weltwirtschaft darstellen könnten, bestätigt sich aktuell nicht. Im Folgenden wird das für die KOFL Prognose Liechtenstein unterstellte internationale Konjunkturszenario beschrieben.

Düstere Prognosen für die Weltwirtschaft

Ende Januar 2009 hat der Internationale Währungsfonds (IWF) seine neueste Prognose für die Weltwirtschaft vorgestellt. Demnach soll sich das **globale Produktionswachstum** in 2009 auf 0,5 % reduzieren, gegenüber 3,4 % in 2008. Für die Industrieländer wird Seitens des IWF von einer Schrumpfung des Bruttoinlandsprodukts von 2 % ausgegangen. Auch im laufenden Jahr 2009 wird eine grosse Anspannung der Finanzmärkte gesehen. Der IWF erwartet zur Jahreswende 2009/2010 den Beginn einer leichten Konjunkturerholung und zwar sowohl auf globaler Ebene als auch für die Industrieländer. Die vom IWF in Aussicht gestellte schwache Produktionsdynamik für das Jahr 2010 liegt für die globale Wirtschaft bei 3 % und für die Industrieländer bei 1,1 %.

Aussichten für die USA, Europa und Japan

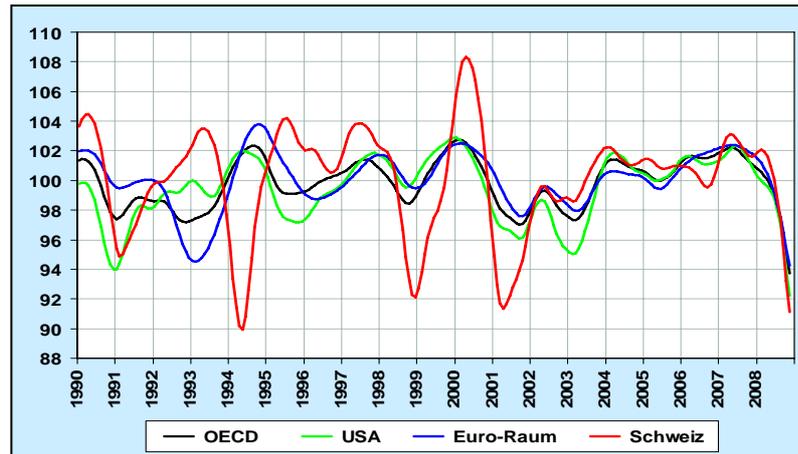
US-Wirtschaft schrumpft in 2009 um 1,5 %

Die verschiedenen monatlichen Konjunkturindikatoren für die Binnenwirtschaft in den USA deuten allesamt auf eine deutliche Schrumpfung des BIP im Jahr 2009. Der OECD Composite Leading Indicator für die USA ist seit Monaten stark rückläufig (vgl. Abb. C1-1). Auch der Indikator zum Konsumentenvertrauen in den USA (publiziert von der Universität Michigan) befindet sich am aktuellen Rand auf historisch niedrigem Niveau, was auf einen Rückgang der Konsumnachfrage in der Grössenordnung von 1 % in 2009 schliessen lässt. Die private Konsumnachfrage ist mit gut 70 % die wichtigste Verwendungskomponente des BIP in den USA. Neben dem Abbau von Beschäftigung wirken auch Vermögenseffekte, die restriktivere Kreditvergabe und eine steigende Sparquote in 2009 bremsend auf die US-Wirtschaft. Auch für das Jahr 2010 wird deshalb eine nur sehr langsame Erholung der privaten Konsumnachfrage erwartet. Die Exporte werden durch die schwache Auslandsnachfrage und die Aufwertung des Dollars im Vergleich zum Frühjahr 2008 im Verlauf des Jahres 2009 belastet. Insgesamt wird der Aussenbeitrag jedoch den Einbruch des BIP in der ersten Jahreshälfte 2009 aufgrund sinkender Importe leicht dämpfen. Die Entwicklung der US-Wirtschaft hängt massgeblich davon ab, wie die staatlichen Massnahmen zur Stabilisierung des Banken- und Finanzsektors, die expansive Geldpolitik sowie das Konjunkturpaket der amerikanischen Bundesregierung (American Recovery and Reinvestment Plan) den konjunkturellen Abschwung abbremsen und zur Stützung der US-

Konjunktur beitragen werden. Die Prognosen ausgewählter internationaler Institutionen gehen für das Jahr 2009 davon aus, dass die gesamtwirtschaftliche Produktion in den USA schrumpft, mit Raten zwischen 0,9 % und 1,6 % (vgl. Tabelle C1-1). Die KOFL rechnet für die US-Wirtschaft mit einem Rückgang des realen BIP von 1,5 % in 2009, nach einem Zuwachs von 1,3 % in 2008.

Abbildung C1-1

OECD Vorlaufindikatoren
OECD Composite Leading Indicators (CLI),
Relation zum Trend, Amplitude bereinigt¹⁾

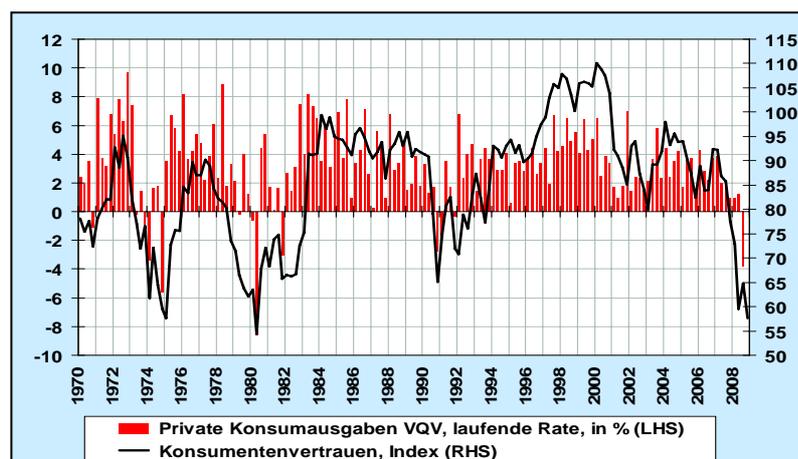


1 Expansion: CLI steigt und liegt über 100, Abschwächung: CLI sinkt und liegt über 100, Rückgang: CLI sinkt und liegt unter 100, Erholung: CLI steigt und liegt unter 100.

Quelle: OECD.

Abbildung C1-2

Private Konsumausgaben und Konsumentenvertrauen in den USA
Veränderung gegenüber Vorquartal (laufende Rate) in Prozent, Index



Quelle: Bureau of Economic Analysis (BEA).

Verschärfte Rezession im Euro-Raum

Auch für den **Euro-Raum** ist in den nächsten Monaten mit einer weiteren Schrumpfung der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu rechnen. Der OECD-Vorlaufindikator sowie der ifo-Wirtschaftsklimaindex für den Euro-Raum brachen regelrecht

ein. Die aktuellen Indikatorwerte sind nur noch mit denen in der Rezession Anfang der 1990er Jahre zu vergleichen. (vgl. Abb. C1-1 und C1-3). Für den Euro-Raum gehen die in der Prognoseübersicht angeführten Institute von einer Schrumpfung des BIP im Spektrum von -0,6 % bis -2,7 % aus (vgl. Tabelle C1-1). Auch für die – neben der Schweiz – vier wichtigsten europäischen Handelspartner Liechtensteins (Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich) werden Rückgänge der gesamtwirtschaftlichen Produktion erwartet. Der Abschwung der Weltkonjunktur belastet die Exportwirtschaft, die restriktiveren Finanzierungsbedingungen werden ebenso wie die verschlechterten Absatz- und Ertragsaussichten die Investitionstätigkeit der Unternehmen lähmen. Die sich abzeichnenden zunehmenden Anspannungen an den Arbeitsmärkten und sinkende Vermögenspreise werden in einigen Ländern des Euro-Raums dämpfend auf den Konsum wirken. Eine Entwicklung, die durch den nachlassenden Teuerungsdruck bei den Verbraucherpreisen und den dadurch bedingten Kaufkraftgewinnen der privaten Haushalte nicht kompensiert wird. Die auch von europäischen Regierungen sowie der EZB beschlossenen finanz- und geldpolitischen Massnahmen wirken zwar konjunkturstützend, eine tiefe Rezession werden sie jedoch nicht verhindern können. Die **KOFL** erwartet für das Jahr 2009 für den Euro-Raum eine Wachstumsrate des realen BIP von -2 % (EU-27: -1,8 %) und für Deutschland von -2,5 %. In 2008 lagen die Zuwachsraten des realen BIP im Euro-Raum bei 0,9 %, in der EU-27 bei 1,0 % und in Deutschland bei 1,3 %.

Abbildung C1-3

Wirtschaftswachstum und ifo Wirtschaftsklima Euro-Raum

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent (LHS) und Index 1995=100 (RHS)



Quelle: Thomsen Financial Datastream, ifo München.

Markanter Rückgang des realen BIP in Japan in 2009

Die hohe Aussenwert des Yen und die schwache Weltkonjunktur führen in **Japan** zu einer nachlassenden Exportnachfrage aus USA, Europa und jüngst auch aus dem asiatischen Raum. Die Unternehmen der japanischen Wirtschaft werden ihre Investitionstätigkeit an diese Entwicklung anpassen. Dazu kommt, dass auch die Konsumaussichten eine Abschwächung anzeigen. Für Japan wird nach einem Rückgang des realen BIP in 2008 um 0,1 % für das Jahr 2009 mit einer markanten Schrumpfung des realen BIP von 2,4 % gerechnet.

Tabelle C1-1

Prognoseübersicht Weltwirtschaft I
Reales Bruttoinlandprodukt (Stand: 1. Februar 2009)

Reales Bruttoinlandprodukt (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)										
	OECD Nov 08		IWF Jan 09		EU Jan 09		ifo München Dez 08		IfW Kiel Dez 08	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
USA	-0.9	1.6	-1.6	1.6	-1.6	1.7	-1.0	0.0	-1.5	1.0
Japan	-0.1	0.6	-2.6	0.6	-2.4	-0.2	-0.8	0.4	-1.5	0.6
EU-27			-1.8	0.5	-1.8	0.5	-1.1		-2.3	0.2
Euro-Raum	-0.6	1.2	-2.0	0.2	-1.9	0.4	-1.3	0.3	-2.7	0.1
Deutschland	-0.8	1.2	-2.5	0.1	-2.3	0.7	-2.2	-0.2	-2.7	0.3
Frankreich	-0.4	1.5	-1.9	0.7	-1.8	0.4	-1.0	0.3	-2.5	0.2
Italien	-1.0	0.8	-2.1	-0.1	-2.0	0.3	-1.5	0.2	-3.4	-0.4
Österreich	-0.1	1.2			-1.2	0.6	-0.3	0.8	-2.6	0.7

OECD Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
IWF Internationaler Währungsfonds
EU Kommission
ifo Institut für Wirtschaftsforschung München
IfW Institut für Weltwirtschaft Kiel

Tabelle C1-2

Prognoseübersicht Weltwirtschaft II
Verbraucherpreise (Stand: 1. Februar 2009)

Verbraucherpreise (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)										
	OECD Nov 08		IWF Okt 08		EU Jan 09		ifo München Dez 08		IfW Kiel Dez 08	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
USA	1.6	1.5	1.8	1.7	0.4	0.7	0.3	1.3	-0.3	1.6
Japan	0.3	-0.1	0.9	1.2	-1.4	-0.5	-0.2	0.0	0.1	-0.4
EU-27			2.4	2.1	1.2	1.9	1.6	1.9	1.2	1.4
Euro-Raum	1.4	1.3	1.9	1.8	1.0	1.8	1.2	1.5	0.9	1.4
Deutschland	1.1	1.3	1.4	1.4	0.8	1.4	0.9	1.4	0.7	0.9
Frankreich	1.0	0.8	1.6	1.6	0.8	1.5	1.0	1.5	0.7	1.2
Italien	1.5	1.5	1.9	2.0	1.2	2.2	1.3	1.3	1.3	1.9
Österreich	1.1	0.8	2.3	1.9	1.2	1.6	1.3	1.5	0.7	1.0

OECD Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
IWF Internationaler Währungsfonds
EU Kommission
ifo Institut für Wirtschaftsforschung München
IfW Institut für Weltwirtschaft Kiel

**Disinflation hält
in 2009 an**

Die zweite Jahreshälfte 2008 war global von rückläufigen Teuerungsraten bei den Verbraucherpreisen, d.h. einem Disinflationsprozess (vgl. Kasten A-2) gekennzeichnet. Die weiterhin trübten Konjunkturaussichten sowie nur leicht ansteigende Rohölpreise werden den **Teuerungsdruck in 2009** weiter abschwächen. Die EU-Kommission geht in ihrer aktuellen Einschätzung für 2009 von einem Anstieg der Verbraucherpreise um 1,2 % in der EU bzw. 1,0 % im Euro-Raum aus. In den USA ist mit einer kaum merklichen Teuerungsrate von 0,4 % zu rechnen. In Japan werden sich die Verbraucher in 2009 sinkenden Preisen gegenüber sehen. Die Teuerungsrate wird dort -1,4 % betragen (vgl. Tabelle C1-2). Die für die Jahreswende 2009/2010 erwartete schwache Konjunkturerholung der Weltwirtschaft wird in 2010 wieder zu leicht höheren Teuerungsraten führen.

Nur geringer Anstieg des Ölpreises in 2009

Die Weltölnachfrage lag nach Schätzungen der Internationalen Energie-Agentur (IEA) in 2008 um 0,3 % unter derjenigen des Jahres 2007. Für das **Jahr 2009** erwartet die IEA eine **weitere Reduktion der Ölnachfrage** um 0,6 %. Damit würde zum ersten Mal seit den Jahren 1982/1983 die Erdölnachfrage in zwei aufeinander folgenden Jahren sinken. Die OPEC kündigte in Reaktion auf diese Entwicklung eine Produktionskürzung an und setzte diese bereits im Dezember 2008 um. Die globale Ölförderung war im Dezember gegenüber November jedoch unverändert, da der geringeren Produktion der OPEC ein zunehmendes Ölangebot aus Ländern ausserhalb der OPEC gegenüberstand. Die Rohölpreise werden vor diesem Hintergrund zunächst unter Druck bleiben und im Laufe des Jahres 2009 nur wenig steigen. Der IWF erwartet im Jahresdurchschnitt 2009 einen Ölpreis von 50 USD je Barrel. Die **KOFL** übernimmt diese Einschätzung in ihrer Prognose für die Liechtensteiner Wirtschaft.

Aussichten der Schweizer Wirtschaft

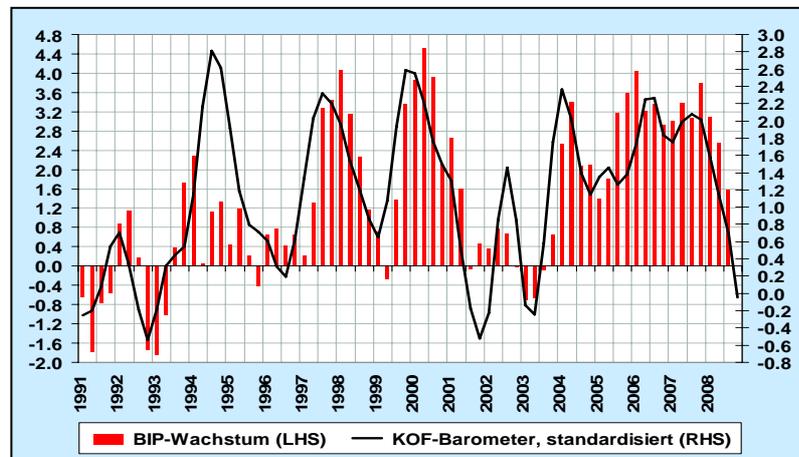
Prognosen für die Schweizer Wirtschaft

Aufgrund der **engen Verzahnung** von **Liechtensteiner** und **Schweizer Wirtschaft** werden die Einschätzungen für die Schweizer Wirtschaft für das Jahr 2009 im Folgenden detaillierter dargestellt. In Tabelle C1-3 sind aktuelle Schätzungen und Prognosen für die Schweizer Realwirtschaft (Reales Bruttoinlandprodukt, vollzeit-äquivalente Beschäftigung, Arbeitslosenrate) von verschiedenen Prognoseinstitutionen aufgeführt.

Abbildung C1-4

Wirtschaftswachstum und KOF-Barometer Schweiz

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent (LHS) und Index (RHS)



Quelle: SECO, KOF ETH Zürich.

Rückgang des realen BIP in der Schweiz um 0,9 % in 2009

Die Schätzungen für das reale **BIP-Wachstum in der Schweiz** im Jahr 2008 liegen zwischen 1,7 % und 1,9 %. Für das **Jahr 2009** erwarten die betrachteten Prognoseinstitutionen einen Rückgang des realen BIP gegenüber 2008, wobei die Spannbreite der Veränderungsrate von -0,2 % bis -1 % reicht (vgl. Tabelle C1-3). Die prognostizierte Schrumpfung für das Jahr 2009 korrespondiert mit den starken Rückgängen der Vorlaufindikatoren der OECD und der KOF ETH Zürich (vgl. Abb. C1-1 und C1-4). Insbesondere das KOF-Konjunkturbarometer, das ein guter Vorlaufindikator für die Vorjahreswachstumsrate des realen BIP darstellt, sackte stark ab (vgl. Abb. C1-4). Im Januar 2009 liegt der Wert des KOF-Konjunkturbarometers bei -0,87 nach -0,45 im Dezember 2008 und -0,07 im November 2008. Damit steht das KOF-Konjunkturbarometer am aktuellen Rand auf dem tiefsten Stand seit 1991, dem Beginn der Zeit-

reihe. Die **KOFL** rechnet für die Schweizer Wirtschaft mit einem Rückgang des realen BIP von -0,9 % in 2009, nach einem Zuwachs von 1,8 % in 2008.

Tabelle C1-3

Prognoseübersicht Schweiz

Realwirtschaft und monetärer Bereich (Stand: 1. Februar 2009)

Realwirtschaft und monetärer Bereich Schweiz													
		OECD Nov 08		IWF Okt 08		KOF ETH Zürich Dez 08		BAK Basel Dez 08		SECO Dez 08		SNB Dez 08	
		2009.	2010	2009.	2010	2009.	2010	2009.	2010	2009.	2010	2009.	2010
		Reales BIP	VJV, in %	-0.2	1.6	0.7	1.8	-0.5	0.6	-0.7	1.2	-0.8	1.0
Beschäftigung	VJV, in %					-1.2	-2.1	-0.5	0.1	-0.3	-0.8		
Arbeitslosenrate	Niveau	3.9	4.2	2.8		2.8	3.5	3.4	3.6	3.3	4.3		
Kurzfristzinsen (3 M.)	Endwert					1.00	1.30	0.31	0.88	0.50	0.60		
Langfristzinsen (10 J.)	Endwert					2.50	2.80	2.46	2.88	1.70	1.70		
Wechselkurs CHF / USD	Endwert							1.11	1.14				
Wechselkurs CHF / EUR	Endwert							1.55	1.57				
Realer Aussenwert CHF	VJV, in %					-0.6	0.5			1.5	0.0		
Konsumentenpreise	VJV, in %	1.0	1.1	1.5	1.0	0.7	1.3	0.7		0.7	0.8	0.9	0.5

OECD Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
IWF Internationaler Währungsfonds
KOF ETH Zürich Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich
BAK Basel Economics, Basel
SECO Staatssekretariat für Wirtschaft, Bern
SNB Schweizer Nationalbank

In 2009 deutliche Verschlechterung am Schweizer Arbeitsmarkt

Im Vorquartalsvergleich verzeichnete die Schweiz in den ersten drei Quartalen 2008 einen Beschäftigungsaufbau. Im Jahresverlauf schwächte sich dieser Zuwachs jedoch deutlich ab. Im Jahresdurchschnitt 2008 rechnen die betrachteten Institute mit einem Anstieg der vollzeitäquivalenten Beschäftigung um 2,7 %. Im Verlauf des Jahres 2009 wird sich die Konjunkturabschwächung in einer deutlichen Verschlechterung der Arbeitsmarktlage niederschlagen. Für das **Jahr 2009** muss deshalb mit einem **Beschäftigungsrückgang** gerechnet werden, der vom Seco mit 0,3 % und von der KOF ETH Zürich mit 1,2 % beziffert wird (vgl. Tabelle C1-3). Es wird weiter davon ausgegangen, dass sich die Schweizer **Arbeitslosenquote** im Jahresdurchschnitt 2009 auf deutlich über 3 % erhöht.

Monetärer Bereich und Teuerung 2009 in der Schweiz / Liechtenstein

Vor dem Hintergrund mit dem skizzierten internationalen Konjunkturmilieu ergibt sich für die **Schweiz** und **Liechtenstein** folgendes Szenario für den monetären Bereich und für die Teuerung:

Teuerung in 2009 liegt bei 0,7 %, nach 2,4 % in 2008

Dank der tieferen Rohölpreise dürfte die am Landesindex für Konsumentenpreise (LIK) gemessene Teuerung im Jahr 2009 nur moderat ausfallen. Die **KOFL** geht davon aus, dass die **Jahresteuierung 2009** bei 0,7 % liegen wird, nach einem Jahresdurchschnitt von 2,4 % in 2008. Sie bleibt damit in 2009 deutlich unter der von der SNB definierten Obergrenze für Preisstabilität von 2 %.

Leichter Rückgang des Aussenwertes des Franken in 2009

Die geringen Teuerungsaussichten geben der Schweizer Nationalbank keinen Anlass, von ihrer expansiven Geldpolitik abzuweichen. In der zweiten Jahreshälfte 2008 hat die SNB das Zinszielband für den Dreimonats-Libor markant gesenkt (vgl. Abschnitt A.3). Aktuell liegt es bei 0 % bis 1 %. Eine Änderung des eingeschlagenen geldpolitischen

Kurses der SNB ist im Verlauf des Jahres 2009 kaum zu erwarten. Es ist davon auszugehen, dass die SNB ihr Zinszielband auf absehbare Zeit unverändert lässt und einen Dreimonats-Libor von 0,5 % anvisiert. Die Langfristzinsen werden sich in Abhängigkeit vom internationalen Zinszusammenhang auf ein Niveau von 2,5 % zum Jahresende 2009 einpendeln. Der **reale Aussenwert des Franken**, exportgewichteter Wechselkurs des Franken gegenüber den 24 wichtigsten Handelspartnern der Schweiz, dürfte sich nach dem deutlichen Anstieg im Jahresdurchschnitt 2008 in 2009 wieder moderat um 0,6 % verringern. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft wird sich somit in 2009 leicht verbessern.

Die nachfolgende Tabelle C1-4 enthält zusammenfassend die **exogenen Annahmen**, die der KOFL Konjunkturprognose 2009 zugrunde liegen.

Tabelle C1-4

Exogene Annahmen für die Prognose Liechtenstein

(Stand: 1. Februar 2009)

	2008	2009
A. Reales BIP ⁽¹⁾		
USA	1.3	-1.6
Europäische Union (EU-27)	1.0	-1.8
Euro-Raum	0.9	-2.0
- Deutschland	1.3	-2.5
Japan	0.1	-2.4
Schweiz	1.8	-0.9
B. Monetärer Bereich CH / FL		
Kurzfristzinsen, 3 Monate, in % ⁽²⁾	0,7	0,5
Langfristzinsen, 10 Jahre, in % ⁽²⁾	2,2	2,5
Realer Aussenwert des CHF, exportgewichtet 24 Länder ⁽¹⁾	5,1	-0,6
C. Konsumentenpreise CH / FL ⁽¹⁾		
Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)	2,4	0,7
Schätzungen für das Jahr 2008, Prognosen für das Jahr 2009		
(1) Veränderungen gegenüber Vorjahr in %		
(2) Jahresendwerte		
Für B. Monetärer Bereich und C. Konsumentenpreise liegen die Ergebnisse für 2008 bereits vor.		

C.2. Prognose Liechtenstein

Im Folgenden wird die KOFL Konjunkturprognose 2009 für das Fürstentum Liechtenstein vorgestellt. Diese Prognose beruht auf der KOFL Konjunkturanalyse für die Weltwirtschaft (vgl. Abschnitt A.) und das Fürstentum Liechtenstein (vgl. Abschnitt B.) für das Jahr 2008 und auf den in Abschnitt C.1. diskutierten Rahmenbedingungen für das Jahr 2009. Prognostiziert werden die **Direktexporte** und die **Beschäftigung** sowie die **gesamtwirtschaftliche Produktion** in Liechtenstein für das Jahr 2009 (vgl. Tabelle C2-1).

Tabellarische
Übersicht der
Ergebnisse der
KOFL Prognose
2009

Tabelle C2-1**Prognoseübersicht Liechtenstein**Aussenhandel, Bruttoinlandprodukt, Beschäftigung und Konsumentenpreise
(Stand: 5. Februar 2009)

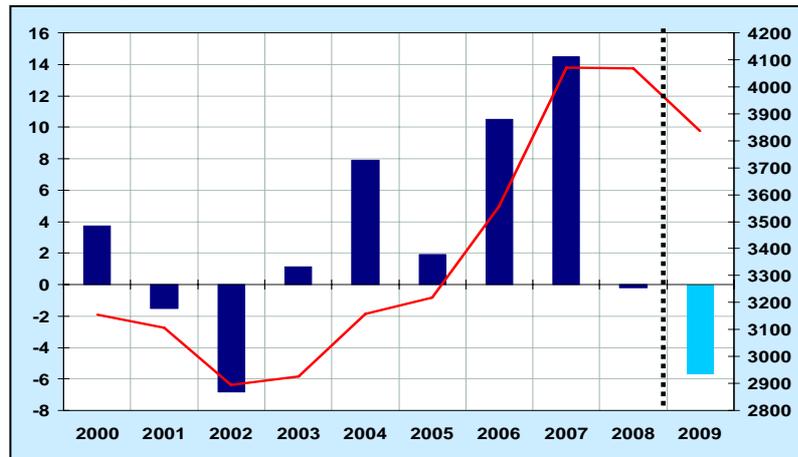
	2006	2007	2008	2009
A. Aussenhandel ⁽¹⁾				
<u>Reale Rechnung</u>				
Direktexporte				
- Total 1	10.5	14.5	-0.1	-5.7
- Total 2	10.5	15.2	-0.8	-5.7
Direktimporte				
- Total 2	12.1	10.9	-0.6	
<u>Nominale Rechnung</u>				
Direktexporte				
- Total 2	11.7	16.0	1.6	-5.0
Direktimporte				
- Total 2	13.3	11.7	1.9	
B. Bruttoinlandprodukt ⁽¹⁾				
Real	8.6	9.7	-1.1	-2.5
Nominal	9.8	10.5	1.3	-1.8
C. Beschäftigung und Arbeitsmarkt				
Beschäftigung ⁽²⁾	3.0	4.4	4.3	0.0
Vollzeitäquivalente Beschäftigung ⁽²⁾	2.9	4.4	2.7	-0.3
Arbeitslosenquote, in % ⁽³⁾	3.3	2.7	2.3	
D. Konsumentenpreise ⁽¹⁾				
Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)	1.1	0.7	2.4	0.7
2009: Prognosejahr, 2008: Schätzjahr Für A. Aussenhandel liegen die Ergebnisse für 2008 bereits vor Für B. Bruttoinlandprodukt: KOFL Schätzungen für das Jahr 2007 (grün markiert), Schätzung für 2008 (gelb markiert), Prognose für 2009 Für C. Arbeitslosenquote und D. Konsumentenpreise liegen die Ergebnisse für 2008 bereits vor (1) Veränderungen gegenüber Vorjahr in % (2) Veränderungen gegenüber Vorjahr in %, per 31.12. (3) Inländerkonzept, Niveau, per 31.12.				

Reale Direktexporte (Total 1) nehmen in 2009 um 5,7 % ab

Die Rezession, in der sich viele Volkswirtschaften im internationalen Umfeld Liechtensteins zur Jahreswende 2008/2009 befinden, wird sich deutlich in der Nachfrage nach Liechtensteiner Exportgütern niederschlagen. Der leichte Rückgang des realen Aussenwertes des Schweizer Frankens im **Jahr 2009** kann diesen Effekt wenn überhaupt nur leicht abfedern. Nachdem das Niveau der **realen Direktexporte (Total 1)** bereits in 2008 leicht abnahm (-0,1 %), werden die Direktexporte im Jahr 2009 weiter um 5,7 % schrumpfen. Die Quartalswachstumsraten erreichen im dritten Quartal 2009 ihren Tiefststand. Im vierten Quartal 2009 kann wieder mit einer leicht ansteigenden laufenden Rate gerechnet werden, diese bleibt jedoch im negativen Bereich. Der Wert der realen Ausfuhren liegt in 2009 bei 3'837 Mio. CHF nach 4'068 in 2008. Die Abbildung C2-1 illustriert die erwartete Entwicklung der realen Direktexporte (Total 1) für das Jahr 2009. Die Zuwächse in 2006 und 2007 waren auch für liechtensteinische Verhältnisse aussergewöhnlich hoch, zweistellige reale Exportzuwächse in der Abgrenzung Total 1 waren zuletzt 1997 zu verzeichnen gewesen. Für die **Direktexporte nach dem Abgrenzungskonzept Total 2** ergeben sich folgende Resultate: Die realen Direktexporte (Total 2) gehen in 2009 um 5,7 % zurück, in nominale Rechnung beträgt die Verringerung 5 % gegenüber dem Jahr 2008. Der Wert der **nominalen Ausfuhren (Total 2)** in 2009 beläuft sich auf 4'036 Mio. CHF.

Abbildung C2-1**Reale Direktexporte (Total 1) mit Prognose**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent (LHS) und in Mio. Schweizer Franken (RHS)



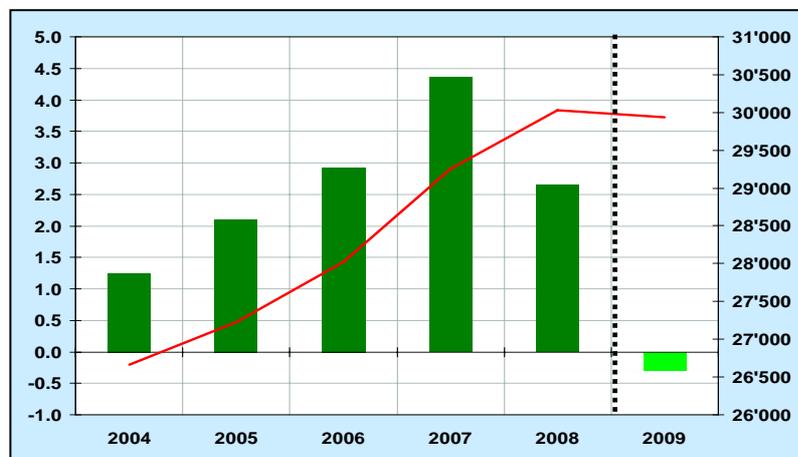
Quelle: EZV, eigene Berechnungen, KOFL Prognose.

Leichter Rückgang der vollzeitäquivalenten Beschäftigung in 2009

Abbildung C2-2 illustriert die Entwicklung der liechtensteinischen Gesamtbeschäftigung bis 2009. Erstmals seit 2002 wird die **vollzeitäquivalente Beschäftigung in 2009** rückläufig sein. Die Zuwachsrate der Beschäftigung wird im Jahr 2009 voraussichtlich -0,3 % betragen, nach einem positiven Zuwachs von 2,7 % in 2008. Eine Ursache für den Rückgang der vollzeitäquivalenten Beschäftigung liegt in der Zunahme der wirtschaftlichen Kurzarbeit, von der nach Angabe des Amtes für Volkswirtschaft bereits im Dezember 2008 29 Betriebe in Liechtenstein betroffen waren. Es ist davon auszugehen, dass dieses arbeitsmarktpolitische Instrument in 2009 verstärkt in Anspruch genommen wird. Die Zahl der Vollzeitäquivalenten wird voraussichtlich Ende 2009 29'934 betragen gegenüber 30'024 Ende Dezember 2008. Nach dem Stellenkonzept wird die Beschäftigung in 2009 voraussichtlich stagnieren. Die Anzahl der Beschäftigten (Voll- und Teilzeitstellen) in Liechtenstein beträgt Ende 2009 33'344 gegenüber 33'349 Ende 2008.

Abbildung C2-2**Vollzeitäquivalente Beschäftigung mit Prognose**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent (LHS) und Anzahl VZÄ (RHS)



Quelle: AVW: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik, KOFL Prognose.

Weiterer Rückgang
des realen BIP um
2,5 % in 2009

Die KOFL Konjunkturprognose zeigt für das Jahr 2009 in **realer Rechnung** eine **Schrumpfung des Bruttoinlandsprodukts** um 2,5 %. Das Jahr 2009 ist damit das zweite Jahr in Folge mit negativer Wachstumsrate des realen BIP, nach dem die gesamtwirtschaftliche Produktion nach KOFL Schätzung bereits in 2008 um -1,1 % geschrumpft ist (vgl. Abb. C2-3). Das reale BIP sinkt damit von 5'398 Mio. CHF in 2008 auf 5'263 Mio. CHF in 2009 ab. In **nominaler Rechnung** ergibt sich bei einer jahresdurchschnittlichen Teuerung (gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise, LIK) von 0,7 % in 2009 eine BIP-Veränderung um -1,8 %. Im Niveau sinkt das nominale BIP von 5'594 Mio. CHF in 2008 auf 5'493 Mio. CHF in 2009. Der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion geht wiederum wie im Jahr 2008 auf eine deutliche Abnahme der Bruttowertschöpfung im Wertschöpfungsbereich 3 Finanzdienstleistungen (WB 3) zurück. Anders als im Vorjahr wird im Jahr 2009 jedoch auch der Wirtschaftsbereich 1 Industrie und warenproduzierendes Gewerbe (WB 1) einen negativen Wachstumsbeitrag aufweisen. Die beiden Wirtschaftsbereiche Allgemeine Dienstleistungen (WB 2) sowie Landwirtschaft und Haushalte (WB 4) federn den konjunkturellen Einbruch in 2009 leicht ab.

Abbildung C2-3

Reales Bruttoinlandsprodukt in Liechtenstein mit Prognose

Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent (RHS), in Mio. Schweizer Franken (RHS)



Quelle: AVW: VGR FL, eigene Berechnungen, KOFL Prognose.

Die Unternehmen
erwarten ein
schwaches Jahr
2009

Die Ergebnisse des Konjunkturtests in der Industrie und im warenproduzierenden Gewerbe sind in der KOFL-Prognose für 2009 berücksichtigt. In der zweiten Jahreshälfte 2008 melden die Unternehmen insgesamt einen Rückgang der Anlagenauslastung. Die Beurteilung der Ertragsentwicklung verschlechterte sich seit Jahresbeginn 2008 und ist nach Einschätzung von mehr als der Hälfte der befragten Unternehmen rückläufig. Für das 4. Quartal 2008 geben 69 % der befragten Unternehmen ebenfalls zurückgehende Auftragseingänge an. Der Abwärtstrend bei der Lage- und Aussichtsbeurteilung der befragten Unternehmen, der ab dem 3. Quartal 2007 eingesetzt hat, setzte sich im Jahresverlauf 2008 beschleunigt fort.

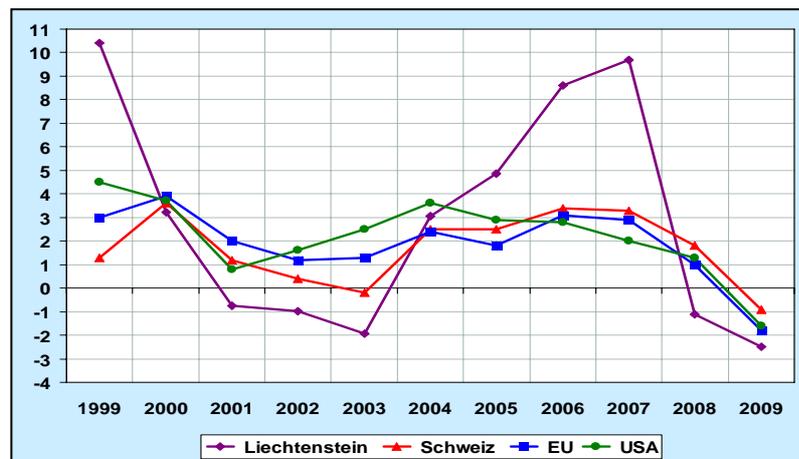
Hohe Volatilität der
gesamtwirtschaftlichen
Produktionstätigkeit
in FL

Die Abbildung C2-4 illustriert die **hohe Volatilität der liechtensteinischen Produktionstätigkeit** im Vergleich zur Schweiz, den USA und zur EU. Im betrachteten Zeitraum 1999 bis 2009 sind die konjunkturellen Abschwung- und Aufschwunghasen in Liechtenstein erheblich ausgeprägter als im internationalen Umfeld. Der Einbruch der gesamtwirtschaftlichen Produktionstätigkeit, der in Liechtenstein im Zeitraum 2001 bis 2003 zu verzeichnen war, zeigte sich im weltwirtschaftlichen Umfeld nur in vergleichsweise abgeschwächter Form. In den genannten Jahren blieben die Wachs-

tumsraten des realen BIP in den Vergleichsländern schwach positiv, mit einer Ausnahme. Die Schweizer Wirtschaft schrumpfte im Jahr 2003 um 0,2 %. Auch was die Boomjahre 2006 und 2007 anbelangt, ist ein internationaler Gleichlauf zu beobachten, wobei der positive Konjunkturausschlag in Liechtenstein mit Wachstumsraten des realen BIP mit 8,6 % in 2006 und 9,7 % in 2007 erheblich kräftiger ausfällt als im internationalen Umfeld. Für die beiden von der Finanzkrise überschatteten **Jahren 2008 und 2009** ist davon auszugehen, dass Liechtensteiner Produktionstätigkeit wiederum vergleichsweise sensitiv reagiert. Eine Ursache hierfür ist neben der Kleinheit der Liechtensteiner Volkswirtschaft in deren strukturellen Ausrichtung bzw. Spezialisierung zu suchen.

Abbildung C2-4

Entwicklung des realen BIP in Liechtenstein im internationalen Vergleich
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quelle: Thomsen Financial Datastream, Eurostat, Seco, AVW: VGR FL, eigene Berechnungen.

C.3. Prognoserisiken

Die aktuelle Krise schafft grosse Unsicherheit für die Aussichten der Realwirtschaft ...

Die diesjährigen **Prognoserisiken** sind **aussergewöhnlich hoch**. Unsicherheit besteht hauptsächlich in Bezug auf das Eintreffen des internationalen Konjunkturszenarios, dass in Abschnitt C.1. ausführlich beschrieben wurde. Ein zentrales Risiko der vorliegenden Konjunkturprognose liegt darin, dass die Rezession in USA und Europa länger anhalten wird als angenommen. Die KOFL geht in ihrer Prognose für das Jahr 2009 von einer leichten Erholung des internationalen Umfelds zur Jahreswende 2009/2010 aus. Möglich wäre vor allem, dass die auf internationaler Ebene durchgeführten expansiven geld- und fiskalpolitischen Massnahmen nicht die gewünschten Wirkungen auf die Realwirtschaft zeigen. Auch die Gefahr einer Verstärkung disinflationärer Tendenzen bei den Verbraucherpreisen bzw. die Gefahr einer Deflation besteht. Gegen die genannten Befürchtungen spricht jedoch, dass die Abschwungphase in den USA bereits seit Ende 2006 anhält und sich die rückläufige Entwicklung bei den Vermögenswerten am aktuellen Rand verlangsamt.

... und die Entwicklungen im internationalen Finanzsektor.

Das Ausmass der Probleme im internationalen Bankensektor und der daraus potentiell erwachsende Sanierungsbedarf sind nach wie vor nicht vollumfänglich abzusehen. Kommt es zu weiteren negative Überraschungen und Wertberichtigungen, sind auch in 2009 Solvenzprobleme systemrelevanter Banken im internationalen Umfeld nicht auszuschliessen. Auch die Rückkopplungseffekte der Krise in der Realwirtschaft auf den Finanzsektor könnten sich intensivieren und den Finanzsektor weiter unter Druck bringen.

Literatur

- AVW – Amt für Volkswirtschaft (2008), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 2006, Amt für Volkswirtschaft, Vaduz.
- Bundesagentur für Arbeit (2009), Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Januar 2009, Monatsbericht, Nürnberg.
- Ifo – Institut für Wirtschaftsforschung München (2009), ifo Konjunkturprognose 2009: Deutsche Wirtschaft in der Rezession, ifo München, 11. Dezember 2008, München.
- IfW – Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (2009), Weltkonjunktur und deutsche Konjunktur im Winter 2008, Kieler Diskussionsbeiträge Nr. 459/460, Dezember 2008, Kiel.
- IWF – Internationaler Währungsfonds (2009), World Economic Outlook, Update vom 28. Januar 2009, Washington.
- Kellermann, K. und C.-H. Schlag, (2008), Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft – Eine Bestandsaufnahme für Liechtenstein im Herbst 2008, Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL), KOFL Economic Focus No. 3, Vaduz.
<http://www.kofl.li/dok/publikationen/KOFL%20Economic%20Focus/KOFL%20Economic%20Focus%20No.%203.pdf>
- KOF ETH Zürich – Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (2008), KOF Analysen, Winter 2008/2009, Zürich.
- KOFL – Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (2008), KOFL Konjunkturbericht 2008, Abgebremster Produktivitätszuwachs in 2008, Vaduz.

Anhang 1: Schätz- und Prognosevergleich

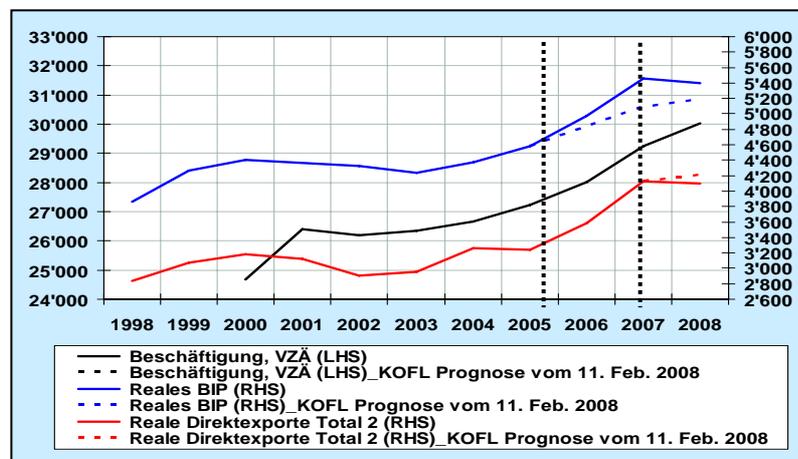
Was ist ein Prognosevergleich?

Im Rahmen eines **Prognosevergleichs** werden die ex ante prognostizierten Werte mit den tatsächlich nach Ablauf der Periode eingetroffenen Werten verglichen. Die Prognose gilt als umso besser, je näher prognostizierter Wert und tatsächlicher Wert zusammen liegen. Die Abweichungen zwischen tatsächlichem und prognostiziertem Wert werden als Prognosefehler bezeichnet. Der Prognosefehler kann anhand unterschiedlicher statistischer Kriterien bewertet werden (vgl. KOFL Konjunkturbericht 2008).

Abbildung AH-1

Revisionen für das reale BIP, vollzeitäquivalente Beschäftigung und Direktexporte

Niveau in Mio. Schweizer Franken (RHS), Anzahl VZÄ (LHS)



Quelle: AVW: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik, VGR FL, EZV, eigene Berechnungen, KOFL Prognose vom 11. Februar 2008, Aktuelle KOFL Prognose.

Boomjahre 2006 und 2007 unterschätzt

Die Liechtensteiner Wirtschaft war in den Jahren 2006 bis 2008 gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt erfolgreicher als von der KOFL in ihrer Schätzung bzw. Prognose vom Februar 2008 erwartet. Die durchgezogene blaue Linie in Abbildung AH-1 zeigt den Verlauf des realen Bruttoinlandsprodukt **Stand Februar 2009**, die gestrichelte Linie stellt den Verlauf des realen BIP **Stand Februar 2008** dar. Die Unterschätzung der Produktivitätsentwicklung in den Jahren 2006 und 2007 geht vor allem auf den nicht vollständig antizipierten Produktionszuwachs im Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe (WB 1) zurück. Der Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung im WB 1 lag in 2006 bei 12,4 % bzw. bei geschätzten 11,7 % in 2007 und fiel damit weit höher aus als in sämtlichen Jahren seit Bestehen der VGR FL. Die KOFL war im Februar 2008 noch von realen Wachstumsraten zwischen 6 % und 7 % ausgegangen.

Beschäftigungseinschätzung für 2008 kaum revidiert

In der KOFL Beschäftigungprognose vom Februar 2008 wird die Zahl der **vollzeitäquivalenten Beschäftigung** (VZÄ) für Dezember 2008 auf 29'986 festgelegt. Dies hätte einem Zuwachs von 2,5 % gegenüber dem Vorjahrstand entsprochen. In der aktuellen Einschätzung wird die Zahl der VZÄ leicht nach oben auf 30'014 korrigiert. Damit liegt die erwartete Zuwachsrates der vollzeitäquivalenten Beschäftigung bei 2,7 % in 2008. Die KOFL sah in Ihrer Prognose der Liechtensteiner **Direktexporte** vom Februar 2008 eine deutliche Abschwächung der Exportdynamik von 15,2 % in 2007 auf 1,9 % in 2008. Die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf die

globale Wirtschaft erwiesen sich jedoch gravierender als angenommen, so dass die realen Direktexporte (Total 2) in 2008 tatsächlich um 0,8 % zurückgegangen sind. Die Abbildung AH-1 macht dies deutlich. Die durchgezogene rote Linie zeigt den Verlauf der realen Direktexporte (Total 2) **Stand Februar 2009** gemäss der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung, die gestrichelte Linie stellt den im Februar 2008 angenommenen Verlauf der Direktexporte dar.

Anhang 2: Datenbasis

Datenbasis	Basis der KOFL Konjunkturanalyse und -prognose für Liechtenstein ist die Wirtschaftsstatistik Liechtensteins. Im Vergleich zum internationalen Umfeld (Deutschland, Österreich und Schweiz) ist die Datenbasis schmal, auch bedingt durch Nichterhebungen aufgrund der Kleinheit der Liechtensteiner Volkswirtschaft. Viele ökonomische Zeitreihen wie z.B. das Bruttoinlandprodukt (BIP), einzelne Verwendungskomponenten des BIP, Produktionsergebnisse, Auftragseingänge oder Preisindizes etc., für die es im internationalen Rahmen lange und unterjährige Zeitreihen (Monats- und Quartalsdaten) gibt, sind für Liechtenstein nur eingeschränkt verfügbar.
Zeitreihe für das BIP reicht bis 1998 zurück	Das BIP, der zentrale Indikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung einer Volkswirtschaft, wird in Liechtenstein vom Amt für Volkswirtschaft seit 1998 im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) berechnet. Das St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung hat für einzelne Jahre (1960, 1970, 1975, 1980, 1985, 1988) BIP-Daten geschätzt. Für die Jahre 1989 bis 1997 liegen keine Daten vor.
Ergebnisse der VGR FL liegen für 2006 vor	Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Liechtensteins (VGR FL) hat bislang Ergebnisse für die Jahre 1998 bis 2006 veröffentlicht. Im Dezember 2008 wurden die Ergebnisse für das Jahr 2006 publiziert. Die VGR-Datenbasis hat sich im Vergleich zum KOFL Konjunkturbericht 2008 damit um ein Jahr verlängert.
KOFL Schätzungen für die Jahre 2007 und 2008	Da für die Jahre 2007 und 2008 für das Bruttoinlandprodukt keine Daten der VGR FL vorliegen, behilft sich die KOFL mit modellgestützten ökonomischen Schätzungen des Liechtensteiner Bruttoinlandprodukts. Amtliche Daten zur Beschäftigung in Liechtenstein liegen für das Jahr 2007 (Stand Ende Dezember) vor. Die KOFL verwendet provisorische Monatsdaten des Amtes für Volkswirtschaft – die der KOFL im Januar 2009 bis einschliesslich November 2008 vorliegen – für ihre Schätzung der Beschäftigungsentwicklung in 2008. Die Daten der Eidgenössischen Zollverwaltung zu den Liechtensteiner Direktexporten reichen bis einschliesslich 4. Quartal 2008.
KOFL Prognosen für das Jahr 2009	Das aktuelle Prognosejahr ist das Jahr 2009. Die KOFL Konjunkturprognose 2009 für die Liechtensteiner Realwirtschaft umfasst ökonomisch gestützte Prognose der Direktexporte (Exporte ohne Schweiz), der Beschäftigung sowie der Entwicklung des Bruttoinlandprodukts. Prognostiziert werden darüber hinaus auch die Teuerungsentwicklung 2009, gemessen am Schweizer Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) – der auch für Liechtenstein als Teuerungsindikator seine Gültigkeit hat – und das monetäre Umfeld (Zinsen und Wechselkurse).
Analyse z.T. auf der Basis von Quartalsdaten	Eine Konjunkturanalyse und -prognose wird üblicherweise auf der Basis von realen Quartalsdaten durchgeführt. Dieser Ansatz wurde z.T. auch für die vorliegende Analyse verfolgt: Bei den Daten, von denen nur Jahreswerte vorliegen, wurden Quartalsdaten mit Hilfe von geeigneten Indikatoren gebildet. Die Zeitreihe dieses Indikators liegt in vierteljährlicher Form vor und weist idealerweise eine hohe Korrelation zu der Reihe auf, die quartalisiert werden soll. Neben der Quartalisierung der Jahresdaten wurden die Zeitreihen saisonbereinigt, um die konjunkturelle Entwicklung im Jahresverlauf anhand von Wachstumsraten zu veranschaulichen. Die Quartalsdaten wurden mit dem Census X12 Verfahren saisonbereinigt.
Reale Rechnung	Die VGR FL und die Eidgenössische Zollverwaltung publizieren ihre Daten in nominaler Rechnung. Die KOFL deflationiert diese nominalen Zeitreihen mit dem Landesindex der Schweizer Konsumentenpreise (LIK). Damit wird es möglich, Wachstumsraten des realen BIP und der realen Direktexporte in einen internationalen Vergleich zu stellen.

KOFL News

KOFL Forschungsprojekt zum Thema:

„Die spezifische Struktur Liechtensteins als Kleinstvolkswirtschaft“

"Country size matters", zu dieser Überzeugung kommen immer mehr Ökonomen. Dennoch konnte in der Fachwelt bisher keine abschliessende Antwort darauf gegeben werden, welcher Zusammenhang zwischen der Grösse eines Landes und dessen wirtschaftlichem Erfolg besteht. Vorliegende Untersuchungen in der Literatur geben zwar Anhaltspunkte, lassen jedoch keine eindeutigen Schlussfolgerungen zu.

Im Rahmen des Forschungsprojekts soll am Beispiel Liechtensteins die spezifische Struktur von Kleinstvolkswirtschaften und mögliche Grössenvor- bzw. -nachteile herausgearbeitet werden. Die Forschungsergebnisse sollen auch die Grundlage wirtschaftspolitischer Empfehlungen bilden. Das Projekt gliedert sich inhaltlich in die drei Schwerpunktbereiche:

- Kleinheit, Offenheit und die Auswirkungen der Integration auf dem Arbeitsmarkt,
- Kleinheit, Wachstum und regionale Konvergenz sowie
- Kosten der Kleinheit im öffentlichen Sektor.

Projektzeitraum: 1. Oktober 2008 bis 30. September 2011

Art des Projektes: Drittmittelforschung

Projektbearbeitung: Carsten-Henning Schlag, Kersten Kellermann

Finanzielle Projektunterstützung durch

- den Forschungsförderungsfonds der Hochschule Liechtenstein (FFF) sowie
- Sponsorbeiträge der VP Bank Stiftung und der Neutrik®AG

Impressum

Der KOFL Konjunkturbericht erscheint einmal im Jahr (Anfang Februar) und ist auf dem Internet unter <http://www.kofl.li/publ-konjunkturbericht.asp> als PDF-Dokument abrufbar.

Prof. Dr. Carsten-Henning Schlag
KOFL Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein
 an der Hochschule Liechtenstein
 Fürst-Franz-Josef-Strasse
 FL – 9490 Vaduz
 Fürstentum Liechtenstein

Tel. +423 265 1329

Fax +423 265 1301

www.kofl.li

info@kofl.li